

1/2023

# HOTLINE

WILLKOMMEN

DAS MAGAZIN DES



Württemberg



**Johannes Büchle**  
Landesreferent im CVJM Württemberg  
Redaktionsleiter

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wann habt ihr euch zum letzten Mal so richtig willkommen gefühlt – und habt das auch körperlich und im Herzen ganz konkret gespürt? Wie schön, wenn man irgendwo herzlich willkommen ist: eine warme Stube in der kalten Jahreszeit, ein lecker zubereitetes Essen, aber auch einfach Zeit, die sich ein lieber Mensch für einen nimmt.

Es ist eine Ursehnsucht jedes Menschen, willkommen zu sein. Was steckt dahinter? Welche Willkommenskultur leben wir persönlich und auch in unseren CVJM und Gemeinden? Und wie sieht dieses „Willkommen sein“ bei Jesus aus? Diesen Fragen und Gedanken gehen wir in dieser **HOTLINE** nach.

Ich danke den Autorinnen und Autoren für die inspirierenden Gedanken und Impulse. Und ich freue mich, dass Menschen sehr persönlich geschrieben haben, wie und wo sie sich willkommen gefühlt haben und wo auch nicht.

### Einige Neuerungen gibt es in dieser Ausgabe:

Bei den Hauptartikeln haben die Autorinnen und Autoren am Ende einige Fragen und Gesprächsimpulse angehängt – zum Weiterdenken und Diskutieren, z.B. im Hauskreis, im Bibeltreff, in der Jugendgruppe oder auch beim Feierabend-Bier, ...



Ebenso soll die **CHECK IT-SEITE** dazu anregen, den Impulsen in diesem Magazin nachzuspüren. Alleine, zu zweit oder auch in der Gruppe (z.B. auch als Inspiration für ein Gespräch im CVJM Ausschuss oder eine Einheit beim CVJM Wochenende).

Die bisherige Rubrik **CHRIS CROSSMEDIAL** heißt nun **TOUR DE MEDIA** und wird von Daniel Faisst gestaltet. Herzlich willkommen, lieber Daniel!

Bei **CVJM INSIDE** werden in Zukunft nicht nur die CVJM Referenten zu Wort kommen, sondern auch das Vorstandsteam des CVJM Württemberg wird berichten, was sie gerade bewegt.

### Und wir wollen etwas Neues ausprobieren:

Wer noch mehr **HOTLINE** will, ist herzlich eingeladen zum **HOTLINE-TALK**. Etwa drei Wochen nach Erscheinen jeder Ausgabe laden wir zum online-Gespräch über das jeweilige Thema ein. Egal, ob zu fünft oder mit 50 anderen Menschen – wir wollen uns ganz unkompliziert austauschen, Fragen stellen und Gedanken teilen. Auch Autorinnen und Autoren der jeweiligen Hauptartikel werden dabei sein. Ich freue mich schon sehr auf das erste Treffen.

**HOTLINE-TALK ZUM THEMA ‚WILLKOMMEN‘**  
am 16.3.2023 um 20 Uhr per ZOOM  
Anmeldungen an [johannes.buechle@ejwue.de](mailto:johannes.buechle@ejwue.de),  
dann wird der Zugangslink zugeschickt.

Gerne möchte ich euch auch motivieren, in unserem **HOTLINE**-Archiv zu stöbern – hier gibt es lesenswerte und inspirierende Artikel und Berichte zu interessanten Themen: [www.cvjm-wuerttemberg.de/hotline/archiv](http://www.cvjm-wuerttemberg.de/hotline/archiv)

Und nun: „herzlich willkommen“ zu dieser neuen Ausgabe der **HOTLINE!**

Euer  
Johannes Büchle



# MISSION STATEMENT

IM CVJM WÜRTTEMBERG ERLEBEN MENSCHEN DIE BEGEISTERENDE KRAFT GOTTES UND WERDEN VON SEINER LIEBE IN BEWEGUNG GESETZT.

WIR SEHEN ES ALS UNSEREN AUFTRAG, JESUS ZU VERKÜNDIGEN, MENSCHEN ZU VERNETZEN, NACHFOLGE ZU FÖRDERN UND CVJM ZU STÄRKEN.

**WEIL JESUS CHRISTUS VEREINT.**

## IMPRESSUM HOTLINE 1/2023

**V.i.S.d.P.:** Johannes Büchle | **Redaktion:** Johannes Büchle  
**Erscheinungsweise:** 2x/Jahr  
**Redaktionsanschrift:**  
CVJM Landesverband, Haebelinstr. 1-3, 70563 Stuttgart  
Tel: 0711 9781-258, Fax: 0711 9781-30  
E-Mail: [cvjm@ejwue.de](mailto:cvjm@ejwue.de), Website: [cvjm-wuerttemberg.de](http://cvjm-wuerttemberg.de)

**Bankverbindung**  
Bank: BW Bank  
BIC: SOLADEST600  
IBAN: DE 32 60050101 000 2 216 706

**Redaktionsteam:**  
Nathalie Armbruster, Dagmar Bayer, Johannes Büchle, Heidi Frank, Franziska Goller, Ann-Kristin Grauer, Martin Grauer, Melanie Traub

**Anzeigenabwicklung:**  
Dagmar Bayer (Sekretariat), Tel: 0711 9781-258,  
E-Mail: [dagmar.bayer@ejwue.de](mailto:dagmar.bayer@ejwue.de)

**Design:** Heidi Frank, **VISUALWERK**, Ludwigsburg  
**Druck:** Druckerei Memminger GmbH, Freiberg a.N.

**Bildnachweise:** Photocase, Mr. Nico (1), A Girl with a Camera (31) | unsplash: jon-tyson(2), youssef-naddam (6/7), priscilla-du-preez (8), viktorija-lankauskaite (10), timo-sterne (15), harry-quan (17), tegan-mierle (22/23), sammie-chaffin (24), jordan-steranka (27), katie-moum (30), | Freepik: user13015019 (4/5) | e/motion (12/13) | Heidi Frank, visualwerk (20/21, 33) | Julian Meinhardt (32) | Pixabay: DebrajN (40)



# INHALT

## THEMA

- 6 WILLKOMMEN – SO WIE DU BIST  
CHRISTOPH ZEHEENDNER
- 12 WILLKOMMEN IM CVJM E/MOTION  
EIN INTERVIEW MIT SEBASTIAN WEßLING
- 22 WILLKOMMEN IM LEBEN  
REGINE LANG
- 30 ERLEBT: WILLKOMMEN?!  
FÜNF KURZE ERFAHRUNGSBERICHTE
- 32 PERSÖNLICH: ANKOMMEN  
ACHIM GROSSER

## MATERIAL

- 4 KREATIV
- 18 SKETCHNOTES
- 20 POSTER  
ZUM RAUSTRENNEN
- 28 CHECK IT

## RUBRIKEN

- 29 TOUR DE MEDIA
- 34 CVJM INSIDE
- 36 BUCH.BÜCHER.BÜCHERT
- 37 PRAKTISCH
- 39 VERANSTALTUNGEN
- 40 THEOS ECK

## WIR BRAUCHEN DICH!

Liebe **HOTLINE**-Leserinnen und -Leser,  
bisher ist die **HOTLINE** kostenlos und das soll sie auch in Zukunft bleiben, trotz enorm gestiegener Materialkosten. Wir sind daher verstärkt auf eure Spenden angewiesen, um unser CVJM Magazin auch weiterhin in dieser Form vielen Menschen zugänglich zu machen.



Vielen Dank!

BW Bank  
IBAN: DE32 6005 0101 0002 2167 06  
BIC: SOLADEST600,  
Verwendungszweck: hotline

# 10 THESEN FÜR EINE WILLKOMMENS-KULTUR

**NEUGIERDE**  
INTERESSE AN MEINEM GEGENÜBER ZEIGEN  
UND EHRlich NACHFRAGEN.

**ESSEN**  
TISCHGEMEINSCHAFT IST ETWAS, WAS DAS CHRISTENTUM  
AUSMACHT UND ZU ETWAS BESONDEREM MACHT.

**MUSIK**  
DURCH MUSIK KOMMEN SCHWINGUNGEN IN DEN RAUM  
UND SORGEN FÜR EINE ANGENEHME UND GUTE STIMMUNG,  
JE NACH SONGWAHL (#GOODVIBESONLY).

**MITEINANDER**  
ES GIBT DIE MÖGLICHKEIT, TEIL VON EINER GRUPPE  
UND VON AKTIONEN ZU WERDEN. NICHT ALLEIN,  
SONDERN GEMEINSAM IST DABEI DAS MOTTO.

**OFFENE TÜREN**  
DEN RAUM EINLADEND UND OFFEN GESTALTEN,  
SODASS BEIM HEREINKOMMEN SCHON KLAR IST:  
ICH BIN WILLKOMMEN!

**KAFFEE**  
BEI EINER HEISSEN TASSE KAFFEE ODER  
KABA KOMMT MAN SCHNELL INS GESPRÄCH,  
ES MACHT EIN KENNENLERNEN EINFACH UND  
BIETET EINEN WOHLFÜHLFAKTOR FÜR VIELE.

**LIEBEVOLL**  
GOTTES LIEBE IN DIE TAT UMSETZEN BEDEUTET,  
MENSCHEN WILLKOMMEN HEISSEN.

**INITIATIV SEIN**  
NICHT PASSIV SEIN, SONDERN  
AUF MENSCHEN ZUGEHEN.

**LÄCHELN**  
EINE FREUNDLICHE, ZUGEWANDTE  
GESTE KANN HERZEN ÖFFNEN.

**WEITE ARME**  
EINE HALTUNG, DIE ES EINZUÜBEN GILT.

WILLKOMMEN

TITELTHEMA

# WILLKOMMEN – SO WIE DU BIST

TEXT: CHRISTOPH ZEHENDNER

*WILLKOMMEN SEIN – WER WILL DAS NICHT GERN SPÜREN? DER JOURNALIST UND LIEDERMACHER CHRISTOPH ZEHENDNER IST ÜBERZEUGT, DASS ES SICH DABEI UM EINE UR-SEHNSUCHT DES MENSCHEN HANDELT. JESUS SELBST LEBTE DAS „WILLKOMMEN SEIN“ VOR UND ÜBERSCHRITT DABEI OFTMALS GESELLSCHAFTLICHE GRENZEN. UNSER AUTOR GEHT DABEI AUCH DER FRAGE NACH, OB DAS „WILLKOMMEN SEIN“ BEI JESUS TATSÄCHLICH UNEINGESCHRÄNKT GILT UND WELCHE KONSEQUENZEN DARAUS FOLGEN.*

Schön, dass Du kommst, fühl Dich ganz wie Zuhause,  
lass die Schuhe ruhig an und komm rein.  
Gib mir die Jacke, ich häng sie schnell weg,  
heute sollst Du mein Ehrengast sein.  
Mach Dir's gemütlich, bin gleich wieder da  
und dann komm ich und setz mich zu Dir.  
Gut, dass Du da bist, es wurde ja auch Zeit,  
Du warst wirklich schon lang nicht mehr hier.

Ich wünsch dir so sehr, mal wo Zuhause zu sein,  
zu erleben, was Geborgensein heißt,  
eine Heimat, ein Nest,  
das Dir Freiheiten lässt.  
Ich wünsch Dir Zuhause zu sein.<sup>1</sup>

Unfassbare 35 Jahre ist es her, dass ich diesen Liedtext geschrieben und dann häufig in Konzerten und Gottesdiensten vorgetragen habe. Und noch unfassbarer ist für mich, dass ich bis heute immer mal wieder auf dieses „uralte“ Lied angesprochen werde. Offensichtlich haben mein Text und die wunderbare Melodie von Manfred Staiger besondere Bereiche in manchen Hörerinnen und Hörern erreicht und berührt.

Mein Liedtext geht ursprünglich zurück auf die Begegnung mit einem Freund, der in seiner Herkunftsfamilie Probleme hatte. Als er uns besuchen kam, wollte ich ihn genau das spüren lassen: Ich wünsche dir so sehr, dass du mal irgendwo Zuhause sein kannst. Bei uns hier sollst du das wenigstens ein bisschen erleben können. Ganz egal, welche Situation gerade hinter dir liegt.

Kein Wort also von Gott oder Jesus. Und trotzdem hörten und hören viele eine geistliche Dimension mit und verstehen mein Lied als einen herzlichen Willkommensgruß im Auftrag Gottes.

Schön, dass in den paar Worten auch diese tiefe Bedeutung stecken kann. Erstaunlich, dass sich manche Zeitgenossen noch lange nach dem Hören genau daran erinnern. Wohl auch deshalb, weil hier eine Ur-Sehnsucht angesprochen ist, die wohl jede und jeder von uns kennt (die eine stärker, der andere schwächer): Ich möchte gerne willkommen sein. Ich will spüren: Hierher gehöre ich, so wie ich bin. Ich muss hier nicht Teile meiner Persönlichkeit verstecken oder (wie in den social media) ausschließlich meine „Schokoladenseite“ sichtbar machen. Hier bin ich ohne Einschränkung gewollt. Brutto, sozusagen.

„Kommt her zu mir alle, ich will euch erquicken“ – so radikal öffnet Jesus seine Arme und sein Herz für uns Menschen (Matthäus 11,28). Ein Willkommensgruß der ganz besonderen Art. Hier zeigt sich sein Wesen: Die bedingungslose Liebe jedem Menschen gegenüber. Die Offenheit ohne jede Bedingung. Das ganze Ja zu jeder und jedem – auch zu denen, die aus der Rolle fallen, nicht angepasst sind oder sogar ganz schön quer.

Doch halt: Eine Einschränkung fällt mir ins Auge bei diesem wunderbaren Satz. Jesus wendet sich hier ausdrücklich an Menschen, die „mühselig und beladen“ sind. „Abgearbeitet und mutlos“ nennt Roland Werner in seiner Bibelübersetzung „Das Buch“ solche Menschen. „Die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet“ übersetzt die „Hoffnung für alle“-Bibel. Und in der „Neuen evangelistischen Übersetzung“ heißt es: „Die ihr geplagt und mit Lasten beschwert seid!“

Wer genau also ist bei Jesus willkommen? Nicht die, die selbstherrlich, eingebildet, superfromm, kirchlich bedeutend, stolz auf ihre Verdienste sind und mit frisch poliertem Heiligenschein bei Jesus Eindruck schinden wollen. Sondern gerade die, die eingesehen haben: Ich schaffe es nicht alleine. Ich brauche Hilfe. Die Last meines Lebens, meiner Verantwortung, meiner Schuld, meines Versagens, meiner Unfähigkeit ist mir einfach zu groß.

Jesus heißt die aufs herzlichste Willkommen, die ihre eigene Begrenztheit begriffen haben und akzeptieren. Die sich ihm nähern, weil sie auf Hilfe hoffen und ihm diese Hilfe zutrauen. „Hosianna“ (Matthäus 21,9) – so jubelt die begeisterte Menge Jesus am Ölberg zu. Und drückt damit genau diese Bitte aus „Herr, hilf uns“.

Sollten wir darum nicht gerade Menschen mit „begrenzten Möglichkeiten“ ganz herzlich willkommen heißen, in seinem Namen?

Vor zwei Jahrzehnten rief mich ein Freund an, um mir von der Geburt seines Kindes zu berichten. Schon im ersten Satz merkte ich: Irgendetwas stimmt da nicht. Im zweiten Satz dann die Botschaft: „Die Ärzte vermuten, dass unser Sohn mit dem Down-Syndrom zur Welt gekommen ist“. Ich atmete tief durch: Ein solches Kind ist eine gewaltige Herausforderung für die aktiven Eltern, die einen Chor leiteten, viele Freizeiten gestalteten und sich um junge Leute kümmerten. Ein Kind, das mit all den Begrenzungen (körperlich wie geistig) auskommen muss, die das dritte Chromosom 21 so mit sich bringt, braucht noch sehr viel mehr aktive Liebe, Kraft und Aufmerksamkeit als ein „normales“ Baby. Aus der ersten Betroffenheit heraus schrieb ich für den neugeborenen Julian und seine Eltern diesen „Begrüßungstext“:

**Sei willkommen, Menschenkind, hier ist für dich Platz.  
Bist nicht, wie die andern sind und doch ein großer Schatz.**

Ein warmes Nest ist schon bereit,  
gebaut aus Liebe und aus Lachen,  
von Tränen nicht kaputt zu machen.  
Hier kannst du kuscheln, dich verstecken,  
ganz langsam deine Welt entdecken.  
Ein Wunschkind bist du, heißgeliebt –  
wie schön, dass es dich gibt!

Gott selbst schickt seine besten Kräfte,  
stellt Engel auf, die nach dir sehen,  
nichts Böses darf mit dir geschehen.  
Sollst dich, wie du es kannst, entfalten.  
Ein Kind, von Gott im Arm gehalten,  
bleibst du – unendlich tief geliebt –  
wie schön, dass es dich gibt!<sup>2</sup>

Auch hier wieder eine ähnliche Erfahrung: Wenn ich dieses Lied im Konzert singe, achten die Menschen oft gar nicht darauf, dass ich hier von einem Menschenkind mit Einschränkungen spreche. Sie hören den Willkommensgruß und beziehen ihn auf Menschen, die ihnen wertvoll sind und um die sie sich sorgen. Oder sogar ganz direkt auf sich selbst.

Seid von ganzem Herzen willkommen! Eigentlich könnte man die Botschaft des Neuen Testaments genau so zusammenfassen. Kein Wunder, dass Jesus immer mal wieder das Bild von einem großen Fest verwendet, wenn er von seinen Zielen spricht, seinem Hauptanliegen, von Gottes Reich. Und dass alle zu diesem Fest eingeladen sind.

Da wo Menschen ihre eigene Schwäche und Ohnmacht erkennen und zugeben und sich dann hilflos an Jesus wenden, dort heißt Jesus sie bedingungslos willkommen. Seine Einladung zum „großen Fest“ in aller Ewigkeit und heute schon zum Abendmahl gilt allen, die sich nach ihm und seiner Nähe sehnen und begreifen, dass sie Stärkung durch ihn brauchen.

Das ist die einzige „Voraussetzung“, die wir zu erfüllen haben. Vielleicht müssen wir uns daran immer wieder neu erinnern: Jesus ist offen für die Hilfsbedürftigen, die Kleinen, die Schwachen, die Ausgegrenzten, die Heimatlosen. Für die, die nicht mithalten können.

**Ganz genau**

Ganz genau für die, die klein sind, die schwach sind,  
die alt sind, die krank sind,  
die man nicht ernst nimmt und vergisst, beinah.  
Ganz genau für die ist Jesus da.

Lasst sie doch zu ihm, die klein sind, die schwach sind,  
die alt sind, die krank sind,  
er hält sie sanft und segnet sie zugleich.  
Lasst sie doch zu ihm, in Gottes Reich.

Macht es doch wie sie, die klein sind, die schwach sind,  
die alt sind, die krank sind,  
sie lassen sich beschenken, einfach so.  
Macht es doch wie sie – und werdet froh.<sup>3</sup>

ICH WÜNSCHE DIR SO SEHR, DASS DU MAL IRGENDWO ZUHAUSE SEIN KANNST.

<sup>1</sup> Lied: Zuhause, Musik: M. Staiger, Text: cz, ©Auf den Punkt, Siegen

<sup>2</sup> Lied: Sei willkommen, Musik: M. Staiger, Text: cz, ©Auf den Punkt, Siegen

<sup>3</sup> Lied: Ganz genau, aus „Unfassbar“. Musik: Hans-Joachim Eißler, Text: cz / © Auf den Punkt, Siegen



**CHRISTOPH ZEHENDNER**

Journalist/Liedermacher  
[www.christoph-zehendner.de](http://www.christoph-zehendner.de)

Doch genau an dieser Stelle wird es knifflig. Denn beim Nachlesen im Neuen Testament lernen wir in Matthäus 22 einen Menschen kennen, der zwar das Fest mitfeiern will, aber sich nicht festlich genug gekleidet hat und deswegen rausfliegt. Und wir hören von anderen, die nur schnell noch was erledigen wollen, bevor das Fest losgeht und auf die der Gastgeber mit ziemlichem Ärger reagiert. In anderem Zusammenhang (Matthäus 25) treffen wir ein paar Mädchen, die vor einem Hochzeitsfest geduldig darauf warten, dass der Bräutigam endlich kommt, die nur leider vergessen haben, ihre Vorräte für die Öllampen aufzufüllen. Pech gehabt, das Fest wird ohne sie gefeiert. Sind diese Personen also nicht willkommen bei Jesus, weil sie irgendwelche Kriterien nicht erfüllen? Mit Blick auf viele entsprechende Aussagen Jesu würde ich sagen: Jede und jeder sind zum Fest willkommen. Wer aber gekommen ist, der sollte es – im Bild gesprochen – einüben, sich beim Fest richtig zu verhalten. Ein Gast bei der CVJM-Bibelstunde, der permanent Musik aus seinem Handy plärren lässt oder ein Bäuerchen nach dem anderen macht, sollte mal liebevoll auf die Regeln für einen angemessenen Umgang miteinander aufmerksam gemacht werden. Ähnlich gilt das auch bei dem großen Fest, zu dem Jesus alle Menschen einlädt: Jeder ist willkommen, wie er ist. Aber niemand sollte so bleiben, wie er gekommen ist.

„Sei willkommen“ – das sagt Jesus sinngemäß z.B. der Frau, die von strengen Sittenwächtern beim Seitensprung erwischt wird und gesteinigt werden soll (Johannes 8,1-11). Erst weist Jesus die Ankläger auf ihre eigenen Verfehlungen hin und verschafft der Frau so Luft. Dann aber macht er ihr klar: Du bist frei – „lebe von nun an nicht mehr gegen Gottes Willen“ (Übersetzung „Das Buch“). Ähnlich bei der Begegnung mit Zachäus. „Steig von deinem Beobachtungsposten herunter, komm her, sei mir willkommen“ – so etwa geht Jesus auf den verhassten Betrüger zu (Lukas 19,1-10). Zachäus ist davon so geflasht, dass er von sich aus Konsequenzen zieht, Jesus zu sich einlädt und verspricht, den Schaden, den er angerichtet hat, wiedergutzumachen. Gleich mehrfach. „Sei willkommen“ hört sogar der Schwerverbrecher, der direkt neben Jesus am Kreuz sein Leben aushaucht. Der dann aber buchstäblich in letzter Minute Hilfe bei Jesus sucht und mit letzter Kraft fleht: „Denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst.“ (Lukas 23,43). Auch wenn er seinen blutigen Lebenslauf nicht mehr korrigieren oder aus seinen Fehlern lernen kann.

#### **Du bist frei**

**Wenn die guten Plätze von Anständigen besetzt sind.  
Wenn du draußen bleiben sollst und nicht dazu gehörst.  
Wenn man dich nicht durchlässt, du anders und unbequem bist.  
Dann lass dich nicht vertreiben, bis du seine Stimme hörst:**

**Du bist frei. Du darfst atmen.  
Deine Last drückt dich nicht mehr.  
Du bist frei. Du hast Zukunft.  
Steh auf und laufe dem Leben hinterher.**

**Wenn sie dich nicht wollen, und dich einfach übersehen,  
weil du Mist gebaut hast und krumme Wege gehst.  
Wenn du's nicht allein schaffst, vorbei an den Selbstgerechten,  
dann such dir Freunde, die dir helfen, bis du es verstehst:**

#### **Du bist frei ...**

**Der Arzt kommt nicht zu den Gesunden.  
Er eilt für die Verwundeten herbei.  
Wer Hilfe sucht und sich an Jesus wendet,  
den spricht er von der Last der Sünde frei.**

#### **Du bist frei ...<sup>4</sup>**

Ich bin willkommen – trotz allem. Bei meinen Reportagereisen in verschiedene Gegenden dieser Welt habe ich staunend erlebt, wie Menschen sich komplett verändern können, wenn sie das erleben. In Indien z.B., wo Dalits (sogenannte „Unberührbare“) zum ersten Mal in ihrem Leben Menschenwürde und Achtung erfahren, wenn sie mit Christen reden und erfahren, dass sie von Gott geliebte Geschöpfe sind. Sie fühlen sich gesehen von einem Gott, der sie liebhat – das ist für viele von ihnen eine absolute neue, revolutionäre Erfahrung. Oder im Westjordanland, wo Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen oft in der Großfamilie „versteckt“ werden. Solange, bis sie Menschen begegnen, die ihnen aus der Liebe Gottes heraus begegnen, ihre Potenziale sehen und fördern und ihnen klar machen: Du bist trotz allem wertvoll, angenommen, geliebt, obwohl du anders bist als die meisten anderen. Oder im kolumbianischen Gefängnis, wo Schwerverbrecher, die einst kaltblütig gemordet haben, wie kleine Kinder zu weinen beginnen und ihr verpfushtes Leben umkrepeln wollen, wenn sie erleben: Ich bin geliebt und bei Gott willkommen, trotz allem, was ich auf dem Kerbholz habe. Diese Erfahrung in einem Satz formuliert: Bei Gott bist du willkommen, so wie du bist. Aber du musst – mit seiner Hilfe – nicht so bleiben.

<sup>4</sup> Lied: Du bist frei, aus „Unfassbar“. Musik: Ralf Schuon, Text: cz 2021 © Auf den Punkt, Siegen

#### **IMPULSE UND FRAGEN ZUM WEITERDENKEN UND DISKUTIEREN:**

Zum ersten Mal oder immer wieder neu will ich mir bewusst machen: Ich komme nicht alleine klar. Ich brauche die Hilfe Jesu. Ich bin ein unfertiger, ein fehlerhafter, ein hinter seinen eigenen Ansprüchen herhinkender Mensch. Das „Kyrie eleison“ („Herr, erbarme dich“) ist meine beständige Bitte. Und ich bin unendlich dankbar, dass ich mich darauf verlassen kann: Diese Bitte wird erhört!

Wenn ich bei Gott so willkommen bin, wie ich bin, dann kann ich es lernen, „Ja“ zu mir selbst zu sagen. „Ja“! Nicht „Ja, aber...“. Die Liebe zu Gott, die Liebe zu meinem Nächsten und die Liebe zu mir selbst hängen ganz direkt zusammen (Markus 12,29-31).

Wenn ich willkommen bin, geliebt, anerkannt und gesehen, dann möchte ich doch, dass auch andere Menschen diese Erfahrung machen. Dann wünsche ich mir doch für unsere Gemeinden und CVJM, für Hauskreise und fromme What's App-Gruppen, für jegliche Art von christlicher Gemeinde und Gemeinschaft, dass sie offen sind für andere und sie auch diese Erfahrung machen lassen. Wie also könnten wir eine spürbare „Willkommenskultur“ einüben?

Wie schaffen wir es gemeinsam, dass Menschen sich in unserer Gemeinschaft Stück für Stück im Sinne Jesu verändern und zu neuen Persönlichkeiten werden? Wie reden wir über Ethik und Moral, über Gebote und Traditionen, ohne abzustößen und auszugrenzen? Wie können wir füreinander da sein und einander begleiten, ohne die Augen vor Fehlentwicklungen, Versagen und Versäumnissen zu verschließen?





TITELTHEMA

# WILLKOMMEN IM CVJM E/MOTION

INTERVIEW MIT SEBASTIAN WEßLING

„WER AUCH IMMER DU BIST. WAS AUCH IMMER DU GLAUBST. WO AUCH IMMER DU DICH BEFINDEST AUF DEINER LEBENSREISE. WEN AUCH IMMER DU LIEBST. WILLKOMMEN!“  
WILLKOMMENSKULTUR AT ITS BEST – IST DAS MACHBAR? SEBASTIAN WEßLING VOM CVJM E|MOTION IN ESSEN SPRICHT MIT HOTLINE ÜBER DIE BETONT OFFENE HALTUNG DER GEMEINDE, ÜBER IHRE EHRliche ENTWICKLUNG UND IHRE GROSSEN POTENZIALE.

**Der CVJM e/motion in Essen gründete vor einigen Jahren eine eigene Gemeinde. Immer mehr Menschen fanden dort ihr geistliches Zuhause. Dabei legten die Verantwortlichen stets großen Wert darauf, dass alle Menschen willkommen sind. Auf der Website der Gemeinde heißt es: „Wer auch immer du bist. Was auch immer du glaubst. Wo auch immer du dich befindest auf deiner Lebensreise. Wen auch immer du liebst. Willkommen!“ HOTLINE hat die Gemeinde mitten im Ruhrgebiet besucht und mit dem Vorstandsmitglied Sebastian Weßling gesprochen.**

**Hallo Herr Weßling.**

**„Willkommen Sein“ wird bei e/motion augenscheinlich großgeschrieben. Wie gelingt es Ihnen als Gemeinde konkret, diesen Vorsatz umzusetzen?**

Grundsätzlich versuchen wir bei e/motion, die Schwelle niedrig zu halten. Dabei versuchen wir beispielsweise die Atmosphäre des Raumes so einladend wie möglich zu gestalten. Wir versuchen durch Sofas, Blumen, Kerzen und einen Kühlschrank mit Getränken eine Art Wohnzimmeratmosphäre zu kreieren. So entsteht schon beim Hereinkommen eine entspannte und gemütliche Atmosphäre.

**Also schaffen Sie eine Willkommenskultur über die Raumgestaltung?**

All unsere Angebote sollen niedrigschwellig gehalten werden. Auch Inhalte, wie z.B. die Predigt, müssen in einer gut verständlichen Sprache gehalten werden. Eine Person aus unserem Team hat es mal so ausgedrückt: „Wir versuchen, die große Geschichte Jesu zu erzählen, ohne zu erwarten, dass jeder die Geschichte kennt.“ Auch Menschen, die noch nie in einem Gottesdienst waren, sollen verstehen, worum es geht. Wenn wir etwa über einen Text aus Jesaja sprechen, dann heißt es nicht einfach: „Ich lese aus Jesaja.“ Sondern: „Ich lese einen Text aus dem Buch Jesaja aus dem Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel.“ Das klingt dann für Leute, die oft kommen, ziemlich überflüssig, aber anderen erleichtert es das Verstehen.

**Gibt es eine Liturgie in Ihrem Gottesdienst?**

Wir sprechen zu Beginn ein gemeinsames Willkommenswort: „Wer auch immer du bist. Was auch immer du glaubst. Wo auch immer du dich befindest auf deiner Lebensreise. Wen auch immer du liebst. Willkommen!“ Aber auch hier gilt: Wir setzen nicht voraus, dass unsere

Gäste die Liturgie und ihre Elemente auswendig kennen. Gemeinsame Gebete werden auf die Leinwand projiziert. Insgesamt versuchen wir, nur wenig „Insider“ zu haben, also kein Vorwissen bei den Besucherinnen und Besuchern vorauszusetzen.

**Die Willkommens-Kultur ist quasi die DNA der Gemeinde. Was sind Ihre Grundsätze?**

Wir sind überzeugt, dass wir alle zur großen „Familie Mensch“ gehören. Deshalb freuen wir uns über alle, die kommen.

Wir wollen die Menschen nicht nur erreichen, sondern auch da abholen, wo sie grade stehen. Deshalb haben wir beispielsweise neben den klassischen und modernen Kirchenliedern auch Radiohits im Musikrepertoire – oder wir gestalten gleich ganze Monate zu bekannten Pop-Größen wie Grönemeyer oder U2, in denen wir uns auch inhaltlich mit deren Liedern auseinandersetzen.

Zentral ist auch das gemeinsame Essen im Anschluss an den Gottesdienst. Ein Team kocht dabei für alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Menschen sollen bei uns Gemeinschaft erleben und auch in Gemeinschaft bleiben. Wir haben daher auch Hauskreise, die sich regelmäßig treffen.

In unseren Gottesdiensten versuchen wir, Anschluss zu finden an das, was in der Welt passiert. Wir fragen uns dabei: „Was passiert um uns herum?“, „Was geht grade in Essen?“, „Was bewegt uns als Gemeinschaft?“

**Welche Menschen spricht das Konzept von e/motion an?**

Wir sind wirklich eine ganz bunte Mischung. Gegründet wurde die Gemeinde von jungen Erwachsenen, die in der Landeskirche keine passenden Angebote für sich gefunden haben oder für die der landeskirchliche Gottesdienst nicht attraktiv war. Solche Menschen fühlen sich immer noch angesprochen. Viele Teilnehmende sind von der Kirche enttäuscht – sei es evangelisch, katholisch oder freikirchlich. Wir sind also eine überkonfessionelle Gemeinde. Inzwischen bilden junge Familien einen großen Teil der Gemeinde.

Neben einem Kern von 130 Mitgliedern gibt es viele Besucherinnen und Besucher, die in unregelmäßigen Abständen kommen. Dazu gehören Menschen, die das e/motion Konzept ab und zu wollen – zu unseren regelmäßigen Besuchern gehörten auch schon Muslime und Obdachlose.

**Wie erfahren Menschen von e/motion?**

Wir wollen unsere Angebote so gestalten, dass die Mitglieder gerne weitere Leute einladen. Bekannte, Arbeitskollegen, Freunde. Wir wollen ein Ort sein, von dem Leute sagen: „Ich lade gern hierher ein.“ Das ist unsere Haupt-Werbequelle, die persönlichen Kontakte. Ansonsten haben wir eine Website, Newsletter und wir sind auf den Social-Media-Kanälen unterwegs. Zu besonderen Anlässen (z.B. Fastenbrechen an Gründonnerstag, Gottesdienst zu Ps 23, o. ä.) drucken wir auch mal Flyer oder gestalten Postkarten, die wir in Essen verteilen.

Wir haben auch einmal einen Förderpreis für unsere Art der Gemeindeförderung bekommen. Dadurch bekommt man auch ein wenig Aufmerksamkeit.

**Wie ist das Verhältnis zu anderen Kirchen oder Gemeinden?**

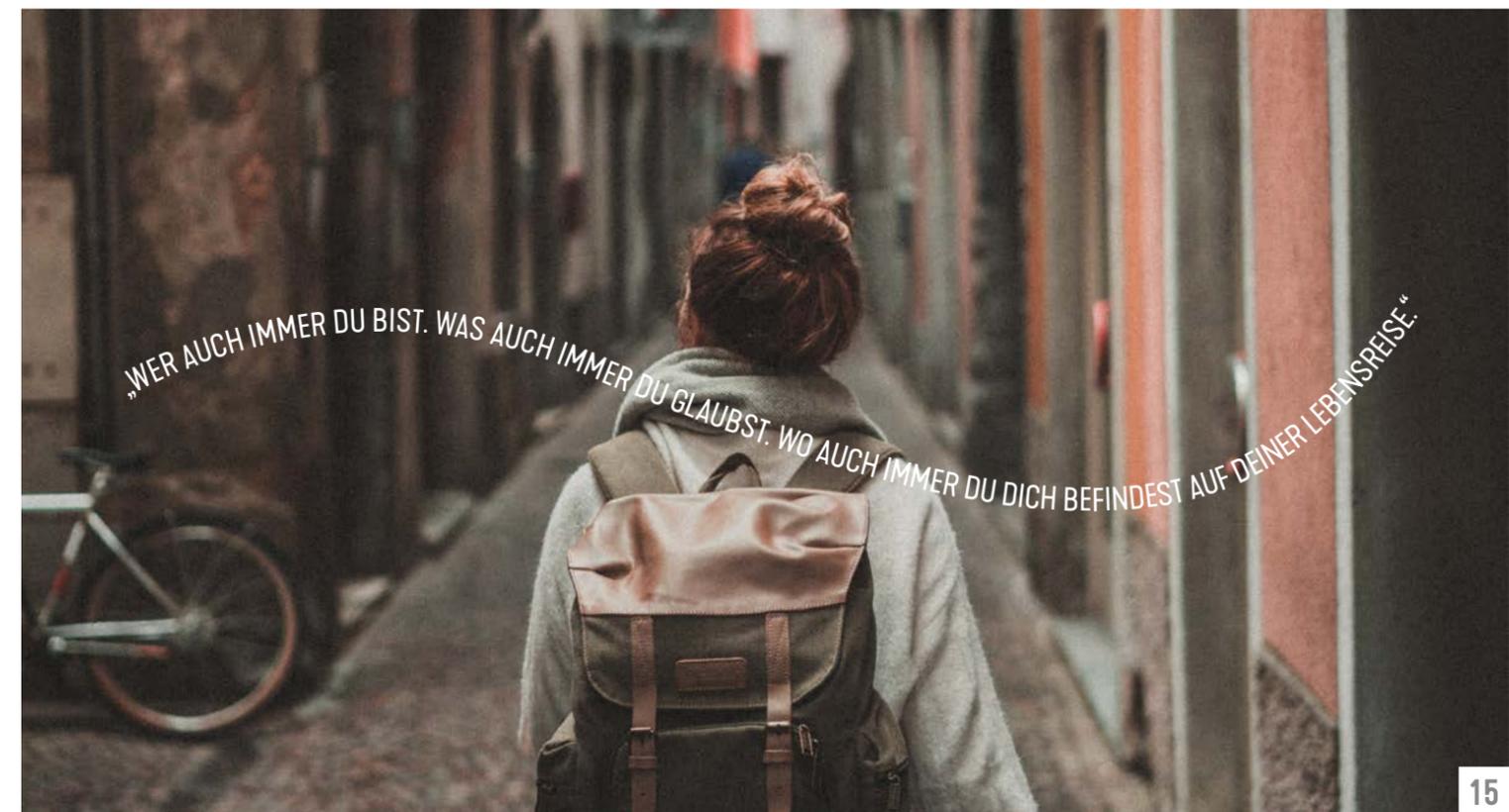
Zu Beginn hatten umliegende Gemeinden schon die Sorge, dass wir ihnen die Leute abwerben würden. Aber dieses Vorurteil hat sich so nicht bestätigt, das ist auch nicht unser Anliegen. Wir sind ja auch keine klassische Stadtteilgemeinde, zu uns kommen Leute aus dem ganzen Ruhrgebiet und teilweise darüber hinaus. Inzwischen ist es eher so, dass viele Leute Interesse an unserer Gemeinde haben und Menschen aus anderen Gemeinden kommen in den Gottesdienst, um sich e/motion einmal

anzuschauen. Insgesamt würde ich sagen, dass uns von kirchlicher Seite sehr viel Offenheit und Unterstützung begegnet – auch wenn es natürlich immer genauso kritische Stimmen gibt.

**Gibt es auch Herausforderungen, wenn man alle Menschen willkommen heißen möchte?**

Natürlich gibt es auch bei uns Herausforderungen. Schon alleine, weil sich 130 Mitglieder selbstverständlich nicht immer in allem einig sind oder eng befreundet sein können. Und es gelingt uns nicht immer, dass sich alle Menschen bei uns wohlfühlen. Manche kommen einmal und in der Folge nie wieder.

Das kann manchmal auch daran liegen, dass viele Mitglieder sehr eng befreundet sind und auch unter der Woche viel Zeit miteinander verbringen oder sogar in einer Wohngemeinschaft leben. Da ist es nicht immer einfach, neue Gesichter wahrzunehmen und nicht links liegen zu lassen – das muss man sich aktiv vornehmen. Daher wollen gerade wir Vorstandsmitglieder besonders darauf achten, einerseits Neuankömmlinge wahrzunehmen und anzusprechen und gleichzeitig bei den Mitgliedern immer wieder die Willkommenskultur in Erinnerung zu rufen. Aber natürlich klappt das nicht immer. Uns wurde auch schon zurückgemeldet, dass es für Außenstehende schwierig sein kann, in die Gemeinschaft hineinzufinden. →





### SEBASTIAN WEßLING

Vorstandsmitglied CVJM e/motion  
[www.cvjm-emotion.de](http://www.cvjm-emotion.de)

#### Gibt es hauptamtliche Mitarbeitende bei e/motion?

Nein, wir sind eine ehrenamtliche Gemeinde. Das ist einerseits super, weil wir so auch inhaltlich eine Vielfalt und Weite abbilden. Andererseits gibt es eben auch Tage, an denen niemand Zeit hat, etwas vorzubereiten. Denn es gibt viel zu tun. Neben dem Vorstand gibt es noch ein Musik-Team, Message-Team, Deko-Team, Kocharena-Team, Kinder-Team, Öffentlichkeitsarbeit usw. Jedes dieser Teams ist inhaltlich eigenverantwortlich. Außerdem gibt es ein Team für die jährliche Gemeindefreizeit, die sogenannte „Ahoi-Pause“.

Und dann gibt es viele Dinge, die Mitglieder aus eigenem Antrieb machen. Einige haben zum Beispiel für sich entschieden, dass sie sich ein wenig um Neue kümmern, dass sie diese ansprechen, zum Abendessen einladen und ihnen bei Fragen helfen. Auch das ist ein ganz wichtiger Teil der Arbeit: Dass immer wieder Einzelne sehen, dass Dinge getan werden sollten – und diese dann einfach tun, ohne große Diskussion und Formalitäten.

#### Gibt es irgendwelche Regeln oder Beschränkungen für die Gemeinde?

Im Laufe der Jahre wurden einige Fragen aufgeworfen, zu denen wir uns als Gemeinde verhalten mussten. So entstanden einige „Beschränkungen“. So steht beispielsweise fest, dass wir eine christliche Gemeinschaft sind, die an die Auferstehung Jesu glaubt, die außerdem gewisse Werte und ein bestimmtes Menschenbild vertritt. Da sorgen wir natürlich dafür, dass sich niemand auf die Bühne stellt, der das komplette Gegenteil erzählt. Und das gilt für alle Richtungen: Es soll sich niemand hinstellen und sagen: „Gott existiert nicht.“ Genauso wenig aber darf eine Version des Glaubens gepredigt werden, die Menschen ausschließt – seien es Homosexuelle, Geschiedene oder andere Gruppen, die es in bestimmten christlichen Kreisen sehr schwer haben. Und ganz wichtig: Niemandem darf der Glaube abgesprochen werden. Von der Kanzel darf nicht verurteilt werden – wobei wir keine klassische Kanzel haben, sondern uns bemühen, auf Augenhöhe mit den Gästen zu sprechen. Ein weiteres Beispiel für eine Einschränkung: Wir haben uns dazu entschieden, keine Wiedertaufe durchzuführen – weil wir grundsätzlich jede Taufe anerkennen, in dem Glauben, dass nicht wir Menschen in einer Taufe wirken, sondern Gott. Für Mitglieder und Besucher gelten keine Einschränkungen, auch nicht-

gläubige Menschen dürfen Mitglied bei e/motion werden. Viele Entscheidungen richten sich aber eher darauf, dass wir inklusiv sein wollen. Zum Beispiel beten wir das Vaterunser in gerechter Sprache und nutzen auch ansonsten meist Texte aus der Bibel in gerechter Sprache.

#### Würden Sie sagen, dass sich das Konzept von e/motion gelohnt hat?

Auf jeden Fall! Wir nehmen Menschen in den Blick. Deshalb laden wir alle ein. Das ist herausfordernd und braucht viel Einsatz. Die Willkommenskultur hilft dabei, Leute zu erreichen, denen die Schwelle zur Kirchentür zu hoch ist. Wir wollen ein Ort sein, an dem Leute auftanken können. Der Alltag ist stressig und es ist leichter, in guter Atmosphäre aufzutanken. Durch die Weite kommen wertvolle Leute zu uns, von denen wir als Gemeinschaft profitieren, sei es durch deren Fragen, durch deren Persönlichkeiten oder durch deren Gaben. Wir wollen öffentlich und wach sein, die Welt wahrnehmen und uns einmischen. Wir wollen Familie sein und Gäste einladen.

Unser Konzept ist nicht direkt missionarisch, sondern wir wollen einladend sein, Einblicke in unser Leben geben. Somit sagen wir: „Schaut mal – so leben wir, wir wollen euch einladen.“ Diese Haltung soll e/motion ausstrahlen.

#### Muss der CVJM für alle/s offen/zuständig sein?

##### Steckt da nicht schon im Titel mit „junger Menschen“ eine Art Abgrenzung drin?

Das Willkommen sein ist meines Erachtens im CVJM verankert. Der deutsche CVJM hat schon vor vielen Jahren erklärt: „Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM.“ Deswegen sind auch offene Angebote (Jugendcafé usw.) eine wichtige Aufgabe des CVJM. Wir wollen das bei e/motion mit dem Gottesdienst verzahnen und nicht nur einen Platz zum Kickern bieten.

#### Haben Sie noch ein Schlusswort?

Willkommenskultur kann anstrengend sein, aber sie lohnt sich auch immer. Sie erfordert viel Arbeit – auch an sich selbst – aber man bekommt immer sehr viel mehr zurück!

#### Vielen Dank!

Das Interview führten Ann-Kristin und Martin Grauer.



WIR NEHMEN MENSCHEN IN DEN BLICK.  
DESHALB LADEN WIR ALLE EIN.  
DAS IST HERAUSFORDERND UND BRAUCHT  
VIEL EINSATZ.



## CVJM-TREFF

19.11.2022

Nachhören unter [www.cvjm-wuerttemberg.de/service/nachlesen-und-hoeren/](http://www.cvjm-wuerttemberg.de/service/nachlesen-und-hoeren/)



Wenn wir nicht in UNS zuhause sind, können wir andere nicht willkommen heißen.

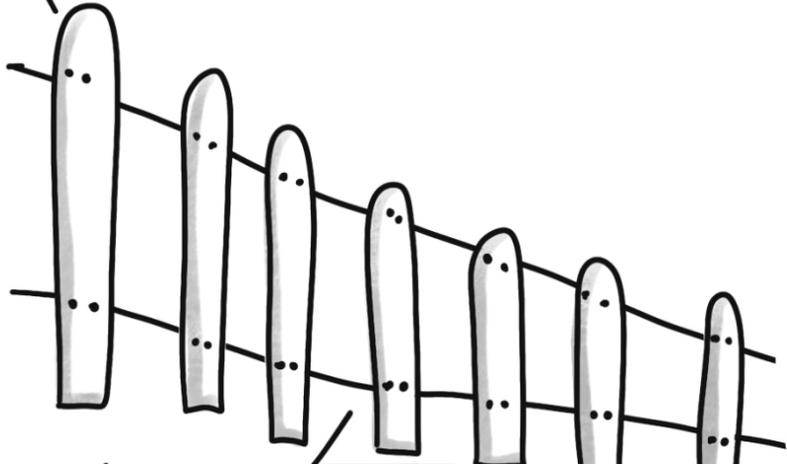
# willkommen

Wo fühle ich mich willkommen?

U  
B  
L  
E

mein Milieu - was mir vertraut ist ...

SOZIALE GRENZEN



PERSÖNLICHE GRENZEN

**BEGEGNUNG IM GRENZGEBIET**

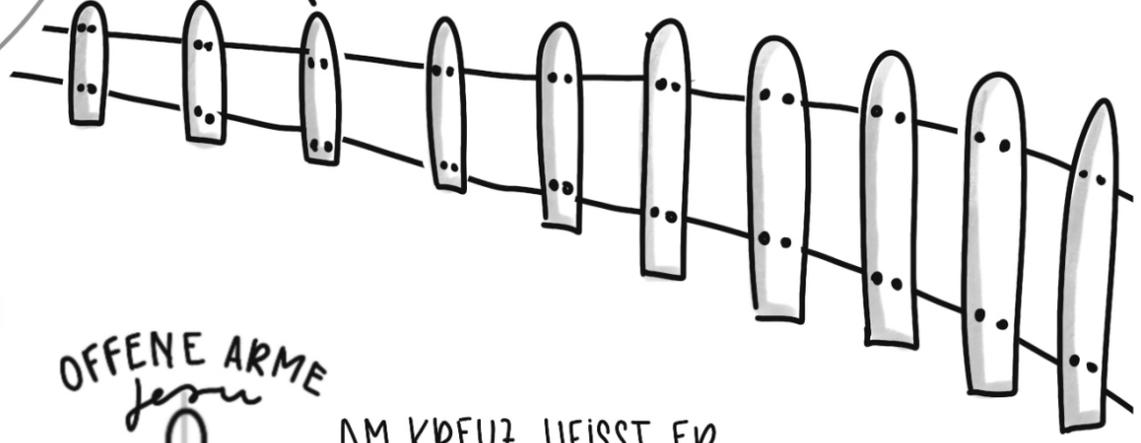
in grenzen willkommen heißen

- \* wechselseitige Achtung der Grenzen
- \* Verletzlichkeit
- ↳ Bsp. Monti Roberts

Gen 2  
Über Grenzen hinweg begegnen  
Freude über Andersartigkeit

Misstrauen → Grenzen für andere öffnen

GRENZEN ANDERER



Safe-Space  
- von Gott gegeben -  
MENSCH-SEIN  
heißt begrenzt sein

Grenzen definieren:  
Freiraum & Gestaltungsraum  
→ Gesetz & Evangelium

SÜNDE  
Nichtbeachtung von Grenzen

Schutzmechanismen

- ♥ Perfektionismus
- ♥ Rechthaberei
- ♥ Distanzierung
- ♥ Betäubung

ZUSPRUCH GOTTES = SCHUTZSCHICHT

REFLEXION  
Was sind meine Schutzmechanismen?



AM KREUZ HEISST ER ALLE willkommen

[...] SOBALD WIR UNS IM HAUS UNSERES HERZENS  
NIEDERGELASSEN HABEN, BEGINNEN SICH IMMER  
MEHR TÜREN UND FENSTER IN DIE WELT ZU ÖFFNEN.

JOHN O'DONOHUE

A group of people are gathered around a campfire at night in a wooded area. The scene is illuminated by the warm glow of the fire, with people wearing hooded jackets. In the background, there are tall trees and a body of water under a dark sky.

TITELTHEMA

# WILLKOMMEN IM LEBEN

TEXT: REGINE LANG

IM ALLTAG LEBEN WIR NICHT IM LUFTLEEREN RAUM, SONDERN SIND STÄNDIG IN BEGEGNUNG MIT UNSEREN MITMENSCHEN. TROTZ VIELER HERAUSFORDERUNGEN SIND WIR GESCHAFFEN, UM IN GEMEINSCHAFT ZU LEBEN. REGINE LANG GIBT HILFREICHE ERKENNTNISSE WEITER, WAS EIN WILLKOMMENSGEFÜHL BEGÜNSTIGT UND WELCHE ABWÄGUNG DEM AUSTRITT AUS EINER GRUPPE VORANGEHEN KANN. WILLKOMMEN SEIN IM LEBEN HAT GRENZEN UND WEIST GERADE DESHALB AUF DENJENIGEN HIN, DER UNS GANZ UND GAR SIEHT.

Vor einiger Zeit erzählte mir eine gute Bekannte, was sie erlebt hat, als sie mit ihrem Mann und ihren Kindern in einen neuen Ort gezogen war. Nachdem die Umzugskartons ausgepackt waren und der Alltag Einzug hielt, beschloss meine Bekannte, ihre Kinder in die Jungschar am Ort zu bringen. Aus der Zeitung wusste sie, wo und wann die Jungschar stattfand, und so machte sich die Mutter mit den Kindern am Nachmittag auf den Weg. Als sie das Haus betraten, in dem die Jungschar stattfand, erwartete sie das übliche Flurchaos: Eltern brachten ihre Kinder und diese zogen lautstark Jacken, Mützen, Schals und Handschuhe aus. Als die neue Familie in der Tür stand, wurde es plötzlich sehr still: Die Gespräche verstummten und alle sahen die Neuen an. Eine peinliche Stille machte sich breit. Meine Bekannte fragte vorsichtig: „Ähm, also, dürfen meine Kinder die Jungschar auch besuchen?“ Eine Frau bahnte sich den Weg durch den Flur, lächelte die Familie an und sagte: „Aber selbstverständlich!“ Dann bückte sie sich und fragte die Kinder nach ihren Namen.

### **WILLKOMMEN SEIN – WAS BEDEUTET DAS EIGENTLICH?**

Die Worte „Herzlich willkommen“ hören wir ja sehr häufig. Vielleicht hören wir deshalb auch gar nicht mehr so genau hin. Der Ausspruch „Herzlich willkommen“ klingt vertraut und vielleicht auch ein bisschen langweilig. Manchmal wird „Herzlich willkommen“ ja auch einfach nur so daher gesagt – wenn eine Feier beginnt, wenn Besuch kommt, wenn ein Konzert oder ein Vortrag beginnt.

Auch im Gottesdienst heißt es oft am Anfang „Herzlich willkommen“. Doch was bedeutet es eigentlich?

Genau genommen bedeutet „Willkommen“: Jemand will, dass du kommst. Ist das aber auch immer damit gemeint, wenn es gesagt wird?

Ich glaube, die meisten von uns haben ein sehr feines Gespür dafür, ob wir irgendwo willkommen sind. Ob die Menschen, die uns begegnen, auch wirklich wollen, dass wir da sind. Ob sie sich wirklich über uns freuen und gern mit uns zusammen sind. Manchmal spürt man deutlich: Hier gehöre ich nicht hin. Man spürt es, weil niemand mit einem spricht. Weil niemand auf mich zugeht. Weil die anderen so tun, als sei ich Luft. Oder weil sie mich komisch ansehen. Weil vielleicht leise Bemerkungen fallen, die ich – zu Recht oder zu Unrecht – auf mich beziehe. Und das schlechte Gefühl, das sich in dieser Situation in uns breit macht, das kennen wohl auch alle von uns.

Wir alle haben eine tiefe Sehnsucht in uns, willkommen zu sein. Eine Sehnsucht nach jemandem, der möchte, dass wir kommen. Ein tiefer Wunsch, dazu zu gehören. Im Unterschied dazu tut Ausgrenzung, Mobbing, Weggeschubst-Werden weh. Eine solche Ausgrenzung hat auch Hagar erlebt. Sie flieht in die Wüste, nachdem Sara sie gedemütigt hat. In der Wüste begegnet sie Gott und stellt hinterher fest: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Was für eine wunderbare Erfahrung: Auch wenn Menschen mir wehtun, mich verletzen – bei Gott bin ich willkommen. Er möchte, dass ich komme, denn er sieht mich in meiner ganzen Not.

### **WOHER KOMMT EIGENTLICH DIESE SEHNSUCHT NACH ANGENOMMEN-SEIN?**

Vielleicht liegt sie darin, dass Gott uns die Ewigkeit ins Herz gelegt hat und dass wir uns seit der Vertreibung aus dem Paradies danach zurücksehnen. Danach sehnen, wieder zurück in die Gemeinschaft mit dem Gott zu kommen, der uns sieht.

Vielleicht liegt ein Teil unserer Sehnsucht aber auch darin begründet, dass wir „social animals“ sind. Soziale Wesen, deren Denken, Fühlen und Handeln sehr auf das Miteinander mit anderen Menschen ausgerichtet ist. Alleinsein fällt den meisten von uns sehr schwer. Wir sind geschaffen, um in Gemeinschaft zu leben – und dazu gehört eben auch der Wunsch, dazuzugehören und willkommen zu sein. Einsamkeit hingegen macht vielen von uns zu schaffen. Einsamkeit ist die schmerzliche Erfahrung, dass uns echter Kontakt zu anderen fehlt. Wir brauchen den Kontakt mit anderen Menschen – der eine mehr, der andere weniger. Aber ganz verzichten kann niemand von uns auf das positive Miteinander mit anderen Menschen. Willkommen-Sein gibt es niemals allein, sondern immer nur mit unseren Mitmenschen.

### **WAS KANN MAN TUN, DAMIT ANDERE MENSCHEN SICH WILLKOMMEN FÜHLEN?**

Wir fühlen uns willkommen, wenn unser Gegenüber uns deutliche Signale sendet, dass er sich auf uns freut. Schon die Aufnahme des Blickkontakts und ein freundliches Lächeln sind die ersten Schritte auf diesem Weg. Bei einer ersten Begegnung spielt auch eine Rolle, ob wir spüren, dass der andere neugierig auf uns ist. Dass er uns Raum und Redezeit schenkt, dass er uns kennenlernen möchte – nicht auf eine zudringliche Weise, sondern eher behutsam oder gar spielerisch. Wenn bei weiteren Begegnungen der andere zeigt, dass er beim ersten Mal nicht nur einfach zugehört hat, sondern sich das Erzählte auch behalten hat, z.B. unseren Namen oder etwas aus unserer Geschichte, dann spüren wir deutlich, dass wir für den anderen wichtig sind.

Dabei muss man sich bewusst machen, dass die Macht der Situation manchmal so groß ist, dass sie typische persönliche Neigungen außer Kraft setzt. Wenn wir eine Situation gut kennen und in ihr zuhause sind, ist uns das oft nicht bewusst. Aber wenn wir in eine neue Situation kommen, kann die Unsicherheit, dass wir die Menschen dort nicht kennen, nicht wissen, welche Verhaltensweisen

von uns erwartet werden, wir die Regeln nicht kennen, uns und unser Verhalten sehr beeinflussen. Ein sehr extrovertierter Mensch kann in einer völlig unbekanntem Situation zunächst einmal schüchtern reagieren. Daher sollten wir Neuanrücklingen in unseren Kreisen immer wichtige Informationen und Hilfestellungen zukommen lassen – damit die Macht der Situation geringer wird.

Zum Willkommen-Sein gehört auch, dass auf unsere Bedürfnisse eingegangen wird. Wir alle stecken voller Bedürfnisse, die uns häufig gar nicht alle bewusst sind und die bei unterschiedlichen Menschen auch sehr unterschiedlich sein können. Wenn unser Gegenüber unsere Bedürfnisse wahrnimmt, nachfragt und Raum für diese Bedürfnisse gibt, fühlen wir uns wertgeschätzt. Dies bedeutet nicht, dass der andere plötzlich für unsere Bedürfnisse verantwortlich ist. Es geht vielmehr darum, die Bedürfnisse wahrzunehmen. Im Alltag kann dies ganz einfach sein, indem man z.B. einem neuen Arbeitskollegen die Garderobe, Toilette oder Kantine zeigt. Oder indem wir neuen Besuchern in unseren Gruppen und Kreisen zeigen, wo sie ihre Jacke ablegen können, wo sie Platz nehmen können oder wo die Kinderbetreuung angeboten wird. Wenn jemand neu in eine Gruppe kommt, hat er vielleicht auch das Bedürfnis, sich erst einmal in Ruhe alles anzusehen und möchte nicht gleich exponiert herausgestellt werden. Auch diesem Bedürfnis sollte Raum gegeben werden.

Wir fühlen uns willkommen, wenn wir die Möglichkeit der Mitbestimmung haben. Wenn wir schon länger in einer Gruppe sind, aber dennoch bei Entscheidungen übergangen werden, fühlen wir uns ausgegrenzt. Wenn man zu einer Gruppe ganz dazugehört, dann heißt das auch, dass wir bei Entscheidungen gefragt werden, dass unsere Meinung gehört wird und dass wir Einfluss auf das Gemeinsame haben können. Zum Willkommen gehört auch die Wertschätzung der eigenen Meinung, die Mitbestimmung in der Gruppe und dass wir die Möglichkeit bekommen, Beiträge zu leisten, die spürbar wertgeschätzt werden.

Niemand von uns führt gern Beziehungen, in denen er nicht auch etwas einbringen kann. Ein Sprichwort lautet: „Man fühlt sich da zuhause, wo man gebraucht wird“. Kein Mensch fühlt sich als reiner Empfänger von Leistungen wirklich wohl. Daher ist es sehr wichtig, dass wir den anderen Menschen auch die Möglichkeit bieten, selbst etwas einbringen zu können. Und sei es in unseren Augen „nur“ eine Kleinigkeit.

WIR SIND GESCHAFFEN, UM IN GEMEINSCHAFT ZU LEBEN.



### REGINE LANG

Diplom-Psychologin und systemische Therapeutin aus Tübingen

Wir können also vielfältige Verhaltensweisen zeigen und Beiträge geben, damit sich andere Menschen bei uns willkommen fühlen.

Doch wie ist es umgekehrt? Wann fühlen wir uns selbst willkommen? Was können wir selbst dazu beitragen, dass wir uns willkommen fühlen? Diese Frage erscheint ein wenig paradox – und sie ist es auch. Das Willkommens-Gefühl kann nur im menschlichen Miteinander entstehen. Das menschliche Bedürfnis, Angenommen zu sein, kann nicht allein durch Eigenverantwortung des Einzelnen gestillt werden. Das Gefühl des Willkommen-Seins können wir uns nicht selbst verschaffen, sondern es ist eine freiwillige Gabe des Anderen. Willkommen-Sein ist ein Geschenk zwischen Menschen. Dennoch können wir ein bisschen etwas dafür tun, um dem Anderen dieses Geschenk ein wenig leichter zu machen.

Der wichtigste Schritt, damit andere Menschen uns willkommen heißen können, ist Offenheit. Wenn wir in eine neue Situation kommen, kann es hilfreich sein, andere Menschen konkret anzusprechen. „Ich bin neu hier. Können Sie mir zeigen, wo ich meine Sachen hinlegen kann?“ oder „Ich bin heute neu und ein wenig unsicher. Können Sie mir sagen, wie es hier abläuft?“ Genau wie wir selbst dankbar sind, wenn der andere Interesse an unserer Person zeigt, können wir selbst nach Name, Beruf und Aufgabe fragen. Wir dürfen nicht vergessen, dass viele Menschen eine tiefsitzende Angst vor Neuen haben – durch Offenheit, die Aufnahme von Blickkontakt und ein Lächeln können erste Widerstände überwunden werden.

Es gibt jedoch Situationen, in denen auch Offenheit und Ansprache nichts bringt. Es gibt tatsächlich Orte, in denen es sein kann, dass ich nie ganz ankomme oder mich nie willkommen fühle – in der Arbeit, in der Schulklasse, in einem Ausbildungsseminar. Da lohnt es sich zu überlegen, wie wichtig mir das Angenommensein in dieser Gruppe ist. Vielleicht lässt sich die Situation aushalten, wenn ich einen starken Rückhalt in anderen Gruppen, in der Familie, in der Gemeinde oder beim Hobby habe. Vielleicht kann man auch leichter mit der Situation umgehen, wenn man sich bewusst macht, dass diese Gruppe nur eine Gruppe auf Zeit mit einem bestimmten Ziel ist –

z.B. bei einem Ausbildungslehrgang. Wenn jedoch die Ablehnung durch die Gruppe sehr stark ist und vielleicht sogar eine Mobbing-Situation entsteht, dann sollte man auch überlegen, ob man die Gruppe zum Schutz der eigenen Persönlichkeit verlässt. Ein Arbeitsplatzwechsel ist manchmal sinnvoller als das Leiden unter einer massiven Mobbing-Situation.

Ich bin letztendlich davon überzeugt, dass hinter allem Wunsch nach Willkommen-Sein, nach Angenommen-Sein und Wertschätzung unsere Sehnsucht nach Gott selbst steckt. Und da kann es im Alltag wichtig sein, sich selbst und anderen immer wieder die Zusage zu geben: Gott ist für jeden von uns immer da. Er will, dass wir zu ihm kommen. Er nimmt uns wahr. Er will helfen, unterstützen. Er schätzt uns als unglaublich wertvoll ein. Wir brauchen die verblüffende Erkenntnis, die Hagar einst in der Wüste machte: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Nutzen wir doch dieses Jahr 2023 dazu, es uns selbst und den Menschen um uns herum immer wieder zu sagen und zu zeigen: Gott ist ein Gott, der dich sieht. Er will, dass du zu ihm kommst. Bei ihm bist du immer willkommen.

#### IMPULSE UND FRAGEN ZUM WEITERDENKEN UND DISKUTIEREN:

In welcher Situation fühle ich mich völlig willkommen?

Gibt es einzelne Verhaltensweisen oder Erlebnisse, an denen ich dieses festmachen kann?

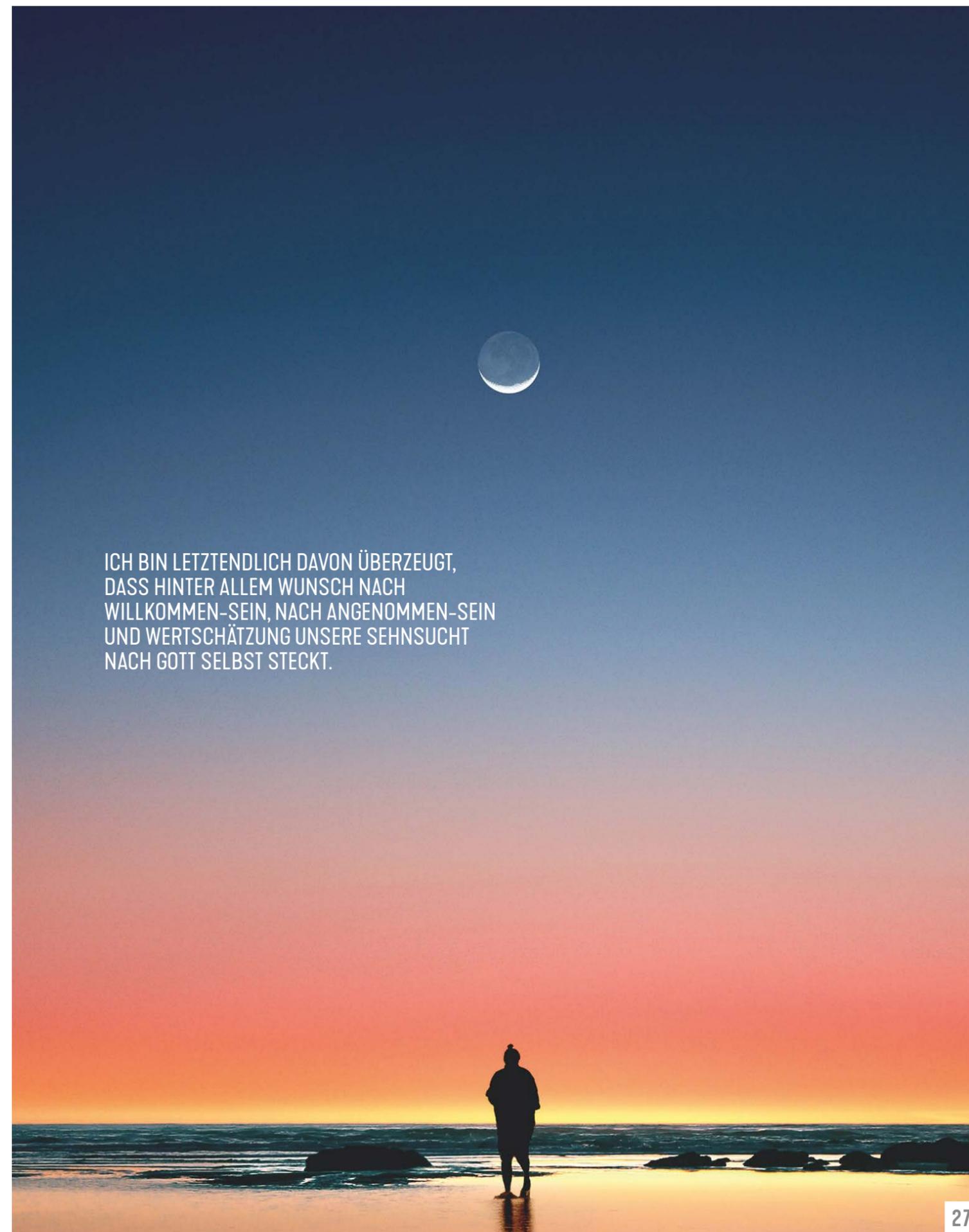
Wann habe ich mich das letzte Mal irgendwo nicht willkommen gefühlt?

Was hätte ich mir in dieser Situation gewünscht?

Wie geht es mir, wenn ich unbekanntem Personen begegne?

Fällt es mir schwer, sie willkommen zu heißen?

Was könnten in dieser Situation kleine Schritte für mich sein, um anderen ein „Willkommen“ zu signalisieren?



ICH BIN LETZTENDLICH DAVON ÜBERZEUGT,  
DASS HINTER ALLEM WUNSCH NACH  
WILLKOMMEN-SEIN, NACH ANGENOMMEN-SEIN  
UND WERTSCHÄTZUNG UNSERE SEHNSUCHT  
NACH GOTT SELBST STECKT.

# CHECK YOURSELF, CHECK YOUR GROUP, CHECK YOUR CVJM

## PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN:

Wo hast du dich das letzte Mal willkommen gefühlt?  
Woran lag das?

Wo hast du dich das letzte Mal nicht willkommen gefühlt?  
Woran lag das?

Was sind deine top 5 Willkommenstipps/-kriterien?  
(Diese ergeben sich bspw. aus deinen oben genannten Gründen.)

## MEIN CVJM, MEINE GRUPPE, MEIN HAUSKREIS, MEINE GEMEINDE:

Wie gestalten wir bei uns eine Willkommenskultur?

Was läuft gut? Und warum?

Was läuft leider nicht so gut und warum nicht?

Wo können wir von anderen lernen?

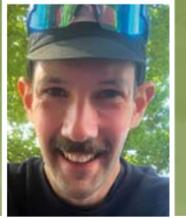
Wo können wir insbesondere von Jesus lernen?

## CHALLENGE:

Lade jemand Neues ein!  
Wenn du jemand alleine siehst, gehe auf ihn zu  
und heiße ihn mit Wort und Tat willkommen!

Aus CHRIS CROSSMEDIAL  
wird

## TOUR DE MEDIA



Ich bin Daniel Faisst und ich bin in Zukunft für diese Seite verantwortlich. Hier gibt es Inspirierendes, Tröstendes, Provokierendes und vieles Andere aus dem großen Ding, das sich Internet nennt. Wenn ich nicht gerade dort hängengeblieben bin, dann bin ich gerne mit dem Rad oder joggend in und um Ludwigsburg unterwegs. Dort lebe ich mit meiner Familie und arbeite als Diakon. Ich freue mich mega über Rückmeldungen zu dem, was du hier liest und auch darüber, wenn du deine Internetentdeckungen mit mir teilst ([daniel.faisst@elkw.de](mailto:daniel.faisst@elkw.de)).



### @glaube\_liebe\_pizza

Freddy und Lukas, ein Theologe und ein Designer. Beide sind Christen mit einer Vorliebe für Pizza. Auf ihrem Instakanal geht es nicht nur schick zu, sondern auch informiert in die Tiefe. Nicht nur Glaubenssätze wie „I want more of you, god“ werden einer näheren Betrachtung und auch Bewertung unterzogen, sondern auch immer wieder Gastbeiträge anderer Autor:innen verschiedener Social-Media-Kanäle. Ich werde von diesem Kanal immer wieder inspiriert. Nicht nur von den Beiträgen selbst, sondern auch von den Kommentaren darunter. Reinblicken, folgen und inspiriert, provoziert oder bewegt werden.



### Evermore App

Was vorher XRCS war, heißt jetzt Evermore. Neuer Name, noch besserer Inhalt. Du willst das neue Jahr nicht nur mit neuen Vorsätzen, sondern auch mit neuen Intentionen und mehr Bewusstsein erleben? Dann hilft dir Evermore sicherlich dabei! Inspirierende Meditationen und Impulse für den Alltag, die dich zu dir selbst kommen lassen. Im Modus „Hier und Jetzt“ geht es um dich und was dich gerade bewegt. Zu unterschiedlichen Gelegenheiten, Lebensgefühlen oder Orten darfst du, geführt durch Impulse oder Meditationen, in Gottes Gegenwart tauchen. Im Modus „Reisen“ startest du eine zeitlich begrenzte Reise mit verschiedenen Exerzitien, Übungen oder Impulsen, die dir dein Smartphone zu einer voreingestellten Zeit

direkt aufs Display liefert. Nach mehrfachem Selbsttest kann ich sagen: Hervorragend gemacht und für mich wohltuend alltagsunterbrechend. Evermore gibts auch auf Insta.



### Godnews | Insta, Website und Shop

Godnews ist ein Verein/Kreativ-Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, dass Gottes Kreativität in unserer Gesellschaft sichtbar wird. Unter dem Motto „Und Gott sprach: Es werde bunt!“ kann man Workshops, Ausstellungen oder Grafiken nutzen und teilen, und es kommen auch verschiedene Produkte dabei raus. Von „Gesprächsbasis“ oder „Teamunser“ für Sitzungen und Teams bis zur Übersetzung des Brotbrechens ins Heute unter dem Namen „Abendmahl.jetzt“ mit Impulsen, Liturgien und richtigen Vesperbrettchen ist der Kreativität keine Grenze gesetzt. Das Ganze ist dabei theologisch auf Topniveau und designmäßig ganz kirchenunabhängig ansprechend! Godnews ist eine mega grandiose Ressource für Ehren- und Hauptamtliche in Kirche und Jugendarbeit, die neue Impulse und Formate an den Start bringen wollen.



### Straight White American Jesus | Podcast

In diesem Podcast geht es um Amerika – präziser gesagt um christlichen Nationalismus in den USA. In verschiedenen Formaten besprechen Bradley Onishi und David Miller, zwei ehemalige evangelikale Pastoren, jetzt Dozenten für Religion und Gesellschaft, u.a. die wöchentlichen Ereignisse zwischen Politik und Religion mit Fokus „christlicher Nationalismus“. In verschiedenen zusammenhängenden Seiten geht es auch um die charismatische, evangelikale Bewegung und einflussreiche Personen, aus dieser die eine geistliche Grundlage für den Putschversuch am 6. Januar 2021 geführt hat. Ein nicht nur für Amerika brisantes Thema, ist es doch immer noch so, dass die USA trendbestimmend sind, auch wenn das miese Trends sind. Natürlich ist das Ganze auf Englisch.





„Das ist jetzt vielleicht ein völlig unpassender Zeitpunkt, euch das zu fragen, aber wir hätten noch genau ein Familienzimmer auf unserer CVJM-Sommerfreizeit frei – wollt ihr nicht mitkommen?“ Mit dieser Frage kam eine Freundin gegen Ende der Beerdigungsfeier unseres vier Monate alten Sohnes auf uns zu.

Wir hatten eine bewegte Zeit hinter uns: Vier Monate auf der Intensivstation zwischen Hoffen und Beten, Zweifeln und Vertrauen. Vier Monate, in denen wir irgendwie versucht hatten, jeden Tag so zu nehmen, wie er kommt. Demnach hatten wir auch für den anstehenden Sommer keinerlei Pläne und sagten der Freundin ganz spontan zu.

In den zehn Tagen CVJM-Freizeit durften wir erleben, was es heißt, „WILLKOMMEN“ zu sein. Die Jahre zuvor waren wir Mitarbeitende gewesen – dieses Mal hatten wir gar nichts zu bringen. Wir ließen uns einfach willkommen heißen, erzählten viel und merkten, dass Gott uns hier beschenken wollte.

Dankbar denke ich an diesen Sommer zurück, in dem ich erfahren durfte, welche Kraft in den Angeboten unserer CVJMs steckt. Ich wünsche mir, dass ich nie aufhöre, Menschen dazu einzuladen.

**Jung, dynamisch und mit viel Energie im Gepäck kam ich in ein für mich noch unbekanntes Dorf.** Es war klar: Hier würde ich eineinhalb Jahre meines Lebens verbringen. Jugendliche und Kinder auf ihrem Glaubensweg zu begleiten hat mich schon damals begeistert. Also war ich hoch motiviert, auch hier in der Kirche mitzuarbeiten. Sonntags zog ich los in den evangelischen Gottesdienst – und ich hatte Glück: Dort gab es danach jedes Mal Kaffee und Kekse bei gemeinsamen Gesprächen. Nach dem Schlussakkord der Orgel strömten die Menschen zum Servierwagen und fanden sich rasch in sichtlich gewohnten Gruppierungen zusammen. Offensichtlich war ich nicht schnell genug beim Kaffee angelangt, denn alle Stehtische waren bereits besetzt und die Gespräche in vollem Gange. Da stand ich nun mit meiner Kaffeetasse in der Hand – und keiner interessierte sich für mich! Auch nicht die beiden Kirchengemeinderäte, in deren Nähe ich mich begeben hatte. Ich weiß noch, wie ich verwirrt um mich blickte und innerlich laut den fröhlich plaudernden Menschen entgegenrief: „Hallo?! Ich habe große Lust und Zeit, hier mitzuarbeiten! Interessiert das denn niemanden? Nimmt mich hier wirklich keiner wahr?“ Ja, es interessierte erst mal absolut niemanden, dass ich den Mitarbeiterkreis erweitern wollte! Erst nachdem ich einige Male im Kirchenchor mitgesungen hatte, wurde ich als Mitarbeiterin willkommen geheißen und durfte endlich aktiv werden.

**Als ich im März 2022 für mein Studium nach Esslingen gezogen bin,** kannte ich bereits einige meiner neuen Mitbewohner. Das erleichterte mir das Ankommen in meinem neuen Zuhause natürlich sehr! Zusätzlich durfte ich aber auch die Offenheit der Menschen dort erfahren. Da die WG, in der ich wohne, zum CVJM Esslingen gehört, wurde ich bereits früh gefragt, ob bzw. was ich mir an ehrenamtlichem Engagement vorstellen könnte. Anfangs wirkte das fast wie eine Pflicht, die ich zu erfüllen habe. Ich hatte für mich bereits im Voraus entschieden, vorerst kein festes Ehrenamt zu übernehmen, sondern mir erst Zeit zu geben, um mich zu orientieren und zu sehen, wo auch ich geistlich auftanken kann. Nachdem ich das thematisiert hatte, wurde mir angeboten, ins Gespräch zu kommen, sofern mich etwas interessiert. Aber zu keinem Zeitpunkt fühlte ich mich zu etwas gedrängt. Bereits in der dritten Woche nach meinem Umzug wurde ich dann von einer mir noch unbekanntem Hauptamtlichen konkret für den Tag einer „150-Jahre CVJM-Esslingen Aktion“ als Krankheitsersatz angefragt und habe mitgeholfen. Sowohl hier als auch bei anderen Gruppen und Aktionen gab es immer wieder Menschen, die es mir leicht machten, mich in bereits bestehende Konstellationen einzufinden und Teil der Gemeinschaft zu werden. Mittlerweile fühlt es sich bereits so an, als würde ich die Menschen schon mein Leben lang kennen.

**Sei willkommen! Wie erfreulich und herzerwärmend, wenn wir mit diesen Worten begrüßt werden.** Mit der Jahreslosung 2022 „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37) wurde mir wieder neu bewusst, dass das Gegenteil von willkommen heißen, das Abweisen, weitreichende Folgen haben kann. Jesus nimmt sich derer an, die zu ihm kommen! Diese herzliche Annahme der erwünscht Kommenden möchten wir als Nachfolgerinnen und Nachfolger des Herrn Jesus leben und andere einladen, ihm durch uns zu begegnen. Willkommen heißen ist eine willentliche Einladung, zu ihm zu kommen, manchmal trotz unserer Gefühle der Zurückhaltung und Schüchternheit. Es ist eine spürbar gelebte Herzenshaltung. Ein wohlwollendes, wertschätzendes Entgegenkommen mit offenen Herzen und Türen für einzelne Menschen und Menschengruppen, die er uns ans Herz legt. Im CVJM Kirchberg möchten wir das Jahresthema 2023 „Willkommen“ leben. Mit „FamilienLeben“ haben wir besonders die Familien in unserem Ort im Fokus. Im Sinne der Jahreslosung 2023 „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13) möchten wir sie in ihrer Lebenssituation wahrnehmen und wertschätzen. „FamilienLeben“ ermöglicht Vernetzung und Begegnung der Familien, bietet Raum und Ideen für gemeinsame Erlebnisse und gibt Impulse zu Erziehung, Leben und Glaube. Wir möchten Familien willkommen heißen, sie ermutigen und sie in ihren Beziehungen untereinander und zu unserem Herrn stärken.



**KATHRIN STADELMAIER**  
CVJM WALDDORFHÄSLACH

Kathrin mag Kaffee, den Sommer und das schöne Walddorfhäslach.



**MELANIE TRAUB**  
CVJM HERRENBERG

Meli mag bunte Stifte, saure Gummibärchen und viele Menschen am Esstisch.



**KEVIN STREICHFUSS**  
CVJM ESSLINGEN

Kevin macht gerne Sport, mag seine WG und Nutella am liebsten mit Butter.



**DANIELA BENZLER**  
CVJM KIRCHBERG

Daniela liebt gutes Design und beginnt ihren Tag am liebsten mit einem Spaziergang.



**ACHIM GROSSER**  
Gastgeber im Silserhof, Sils Maria (Schweiz)  
[www.silserhof.ch](http://www.silserhof.ch)

## ANKOMMEN

Immer wieder einmal besucht mich in den Nachtstunden mein Opa – mein wichtigster und liebster Mensch. Das sind Besuche, in denen ich dankbar aufwache – auch traurig – und glücklich. Es ist immer die gleiche Szene: Ich komme zu seinem alten Schwarzwaldhaus, gehe den engen Weg zum Haus hinunter. Er hackt in seinem Garten, sieht mich, nimmt mich wahr, legt die Hacke auf die Seite, kommt auf mich zu und streckt seine Hände mir entgegen, das Gesicht von Freude gezeichnet, und nimmt mit seinen alten Händen meine Hand auf, schaut mich an. Ich bin in seinem Mittelpunkt und er ist ganz bei mir, freut sich, mich zu sehen. Ankommen – was gibt es Schöneres.

Genau dieser Traum, der mein Herz immer wieder erwärmt, ist mein Bild, wenn ich heute meine Gäste im Silserhof begrüße. Ankommen ist der Kern dessen, was wir hier leben und bieten. Nicht weil wir es müssen oder weil ich es auf einer Fortbildung im Hotelierverein oder in meiner Ausbildung zum Diakon gelernt habe, sondern weil es gut ist für mich, so begrüßt zu werden, an einem fremden Ort, und es auch für unsere Gäste wohltuend ist, so begrüßt zu werden.

Fremde kommen oft als Reisende mit viel Gepäck und auch seelischem Gepäck zu uns. Sie bleiben als Gäste für Tage und Wochen in unserem Haus. Sie planen mit uns ihre Tage, sprechen mit uns, haben täglich Begegnungen mit uns und gehen als Freunde. Freunde mit einem neuen Sehnsuchtsort.

## ALLEGRA!

Ein mir lieb gewordener Gruß hier im Engadin. Er bedeutet so viel wie ein Wunsch mit einem Hauch Aufforderung: „Hab heute Freude“.  
Genau dieses Ankommen ist das, was unsere Gäste und unsere Freunde spüren, wenn sie uns sagen: „Wenn ich zu euch komme, ist das wie zuhause ankommen! Ich freu mich so.“

Es gab in der Menschheitsgeschichte schon immer zwei Wege mit den – vermeintlich – Fremden umzugehen: Entweder abwehren und bekämpfen oder einladen und willkommen heißen, eine Heimat auf Zeit, einen sicheren Raum für sie und ihr Gepäck anbieten. Ich bin davon überzeugt, dass der zweite Weg menschlicher, weitender, erfüllender und wie wir jetzt gerade sehen, auch günstiger ist, als abwehren und bekämpfen.

Sozialromantik? Nein, mein Weg, der sich mit dem Weg meines Vorbilds deckt. Wie mein Opa mir entgegenkommt und mich in seinen Mittelpunkt stellt, finde ich das eben auch im Leben dessen, dem ich bis heute nachfolge. Und dieses Nachfolgen lebe ich mit viel Vertrauensvorsprung für mein Gegenüber, mit Empathie für ihre Geschichten, offen dafür, mich zu hinterfragen, begeistert von dem, was ich lernen kann von meinem Gegenüber. Das möchte ich in den Gesten zeigen, die ich hier persönlich erlebt habe im Engadin. Wir begrüßen und verabschieden die Gäste hier immer persönlich und mit Handschlag, mit einem direkten Blick, mit ihrem Namen, oft dem Vornamen, und mit einem Wunsch für die Zeit, die vor ihnen liegt.

Fast so, wie ich es bei meinem Opa erfahren habe.

P.S.: Übrigens, was ich von meiner Frau noch dazugelernt habe: Mich selbst und meine Berührungängste nicht zu ernst zu nehmen und offen und neugierig dem Fremden gegenüber zu sein und den Veränderungen, die sich daraus ergeben.



**HUNDELEINE**  
Für die schönsten Unterbrechungen am Tag mit meinem Hund Luke.

**KOCHBUCH**  
Meine Lieblingsinspiration für ein genussvolles Leben.

**EINE GUTE FLASCHE WEIN**  
Genuss auf dem höchsten Niveau.

**MUNDHARMONIKA**  
Für die geschätzten Zeiten der Melancholie und des Nachdenkens.

**BIBEL**  
Gründerin einer langanhaltenden Veränderung im Leben, Freiheitsschenkerin, Menschenliebmakerin.

**RAHMENGENÄHTE STIEFEL**  
Ich liebe alles was hält und Bestand hat.

**TASCHENMESSER**  
Ein Teil meiner Sammelfreude und Spielfreude.

**MEIN GROSSVATER**  
Mein Vorbild im Leben. Der erste Mensch, der mich einfach nur geliebt hat.



Willkommen im Team! So sind wir drei als Vorstandsteam zu Beginn des letzten Jahres gestartet. Wir sind dankbar für ein erfülltes CVJM-Jahr, das hinter uns liegt. Vor allem danken wir euch CVJMern, die ihr uns so freundlich begegnet seid, für alle Offenheit und für euer Mit-Denken und Gebet.

Willkommen im Team! Damit haben wir von Anfang an immer alle Menschen im CVJM Württemberg gemeint. Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam unterwegs sind, voneinander wissen und miteinander lernen. Deshalb freuen wir uns so über alle Nachrichten und Begegnungen beim CVJM Treff, bei der Vorstände- und Mitarbeitertagung und bei vielen anderen Gelegenheiten.

Willkommen im Team! Das durften wir auch im Oktober in Hofgeismar erleben. Als Teil der EJW-Delegation haben wir an der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland teilgenommen. Wir wurden erinnert, dass wir als CVJM Württemberg Teil einer großen, sogar weltweiten CVJM-Bewegung sind. Der Austausch mit den ehren- und hauptamtlich Leitenden aus ganz Deutschland hat uns inspiriert. Es ist doch immer so gut, mal über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken! Es war beeindruckend zu hören, vor welchen Fragen und Herausforderungen unsere Geschwister in anderen Regionen und Ländern stehen. Die Dankbarkeit über reich geseg-

nete Arbeit und das gemeinsame Schweigen und Beten angesichts der schrecklichen Lage der YMCA in der Ukraine haben uns verbunden.

Wie es uns gelingen kann, Menschen in unseren CVJM willkommen zu heißen, hat Pfarrerin Corinna Schubert mit uns beim CVJM Treff im November betrachtet. Frei nach Gen 2 „Es ist nicht gut, dass der Mensch nur in seiner Blase bleibe“ hat sie uns ermutigt, Grenzen abzubauen und zu überschreiten. Ihr Referat ist auf unserer Homepage nachzuhören (siehe QR Code Seite 19). Bitte betet für unsere Arbeit als Vorstandsteam. Wir möchten diese Aufgabe im Hören auf Gott ausfüllen und brauchen dazu Weisheit, Klarheit und Mut.

Herzlich verbunden  
**Henrike, Ibtissame und Markus**

### „QUEER SEIN“ IM CVJM

Ein Abend für offenen Austausch, ehrliche Fragen und vielleicht auch nur halb fertige Gedanken – es soll Raum sein für Wünsche und Vorstellungen sowie für eigene Unsicherheiten.

**25. Mai 2023 um 19.00 Uhr**  
**im CVJM Haus Stuttgart, Büchsenstr. 37**

Veranstalter: CVJM Württemberg  
 Anmeldung: cvjm@ejwue.de

## Björn BÜCHERT

**Willkommen.** Schon fast mein ganzes Leben ist der CVJM ein Ort, an dem ich mich willkommen fühle. Zunächst als Kind in der Jungschar, später im Jugendkreis, dann als ehrenamtlicher Mitarbeiter in ganz unterschiedlichen Bereichen und inzwischen als Hauptamtlicher beim CVJM Landesverband. Ich war als Jugendlicher nicht besonders sportlich und noch viel weniger musikalisch. In meinem Heimat CVJM spielte dies jedoch keine Rolle. Hier konnte ich einfach dabei sein ohne besonderes Können. Das hat mich gestärkt und geprägt. Im CVJM war ich willkommen, auch während meiner wilden Sturm- und Drangphase. In diesem Verein konnte ich sein, mich ausprobieren und einbringen. Ich war Teil einer christlichen Gemeinschaft und durfte dort auf unterschiedliche Art und Weise erfahren, was es bedeutet, bei Gott willkommen zu sein.

### Nicht willkommen.

Diese positiven Erfahrungen haben jedoch nicht alle in meinem Heimatort gemacht. Es gab (mindestens) eine Jugendliche, die gerne Teil der Gemeinschaft gewesen wäre. Ihre Eltern und meine Eltern waren befreundet. Die Tochter tauchte jedoch nur selten in unserer CVJM Gemeinschaft auf. Dies ist mir weder aufgefallen, noch störte mich dies als Jugendlicher. Es hat mich jedoch betroffen gemacht, als mir Jahre später meine Mutter erzählte, dass die junge Frau darunter gelitten hat, dass sie nicht Teil der Gemeinschaft war. Es gab wohl eine Person, die sie ausgrenzte und es ihr nicht ermöglichte, Teil der Gemeinschaft zu werden. Ich war noch mehr betroffen, als ich hörte, dass ich diese eine Person war.

### Wer ist (nicht) willkommen?

Dies ist nun schon mehr als zwanzig Jahre her. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Ausgrenzung nicht immer bewusst geschieht. Doch gerade deshalb lohnt es sich, sensibel wahrzunehmen, wer sich wohl in unseren CVJM willkommen fühlt und wer nicht. Gibt es eine Person, die im vergangenen Jahr mal da war, inzwischen jedoch nicht mehr auftaucht? Gibt es Personengruppen, die bei uns überhaupt nicht vorkommen? Vielleicht weil wir, ohne es auszusprechen, signalisieren: „Ihr seid im CVJM nicht willkommen“?

Ich bin gespannt, welche Auswirkungen das Jahresthema „Willkommen“ mit sich bringt!

*Euer Björn*

- 23.4. Predigt CVJM Stuttgart
- 25.5. Gesprächsrunde „queer sein“ im CVJM
- 24.6. Predigt CVJM Neubulach
- 9.7. Predigt CVJM Steinheim a. d. Murr
- 30.8. – 8.9. Family Summer Südfrankreich

## Johannes BÜCHLE

Vor einiger Zeit war ich zu Besuch in einem Gottesdienst außerhalb unserer Heimatgemeinde. Schon auf dem Parkplatz begrüßten mich zwei freundliche junge Frauen mit einem „herzlich willkommen!“ Ich hab sie ein wenig bemitleidet, weil sie bei ziemlich miesem Regenwetter da draußen stehen mussten.

An der Tür des Gebäudes, in dem der Gottesdienst stattfand, wurde ich von einer weiteren Person „herzlich willkommen“ geheißt. Im Eingangsbereich gab es dann die „Welcome-Coffeebar“, wo sich schon viele Leute mit einer Tasse in der Hand rege unterhielten.

Und als ich mir dann einen Platz suchen wollte, empfing mich eine weitere fröhliche Person, die mich dann auf dem Weg nach vorne zur nächsten freien Reihe begleitete und mir einen schönen Gottesdienst wünschte. Bei der Begrüßung wurde mir dann von einer Moderatorin und einem Moderator nochmal mehrmals gesagt: „Schön, dass DU da bist!“

Ich finde es grundsätzlich sehr gut, dass in dieser Gemeinde ein großer Schwerpunkt auf eine herzliche Willkommenskultur gelegt wird, aber es war mir fast ein wenig zu viel „Herzlichkeit“ an diesem Morgen.

In der Beschäftigung mit diesem Thema in den letzten Wochen wurde mir wieder neu bewusst, dass es gut und wichtig ist, in eine „äußere Willkommenskultur“ zu investieren, dass aber die „innere Willkommenshaltung“ von jeder und jedem Einzelnen noch wesentlich wichtiger ist. Mit welchen Augen sehe ich mein Gegenüber? Habe ich ein offenes Ohr und ein weites Herz für sie oder ihn? Nehme ich mir Zeit für jemanden, auch wenn ich gerade sehr im Stress bin? An welcher Stelle werde ich initiativ und kreativ, damit andere bei mir „Ankommen“ können? Ich möchte mich auch in den kommenden Wochen immer wieder von diesen Fragen herausfordern lassen und gerne auch mit euch darüber ins Gespräch kommen.

*Euer Johannes*

- 18.3. Klausurtag CVJM Massenbach
- 22.4. Mitarbeitenden-Tag CVJM Unterhausen
- 12. – 13.5. CVJM Vorstände- und MA-Tagung Bernhäuser Forst
- 25.6. Landesposaunentag Ulm
- 19.8. – 2.9. Junge Erwachsenen Freizeit Kroatien

*Bei den genannten Terminen handelt es sich um eine Auswahl von Terminen, bei denen ihr uns treffen könnt.*

## WENN DER GLAUBE NICHT MEHR PASST – EIN UMZUGSHELFER



Ausgehend vom Bild des Umzugs veranschaulicht Martin Benz, dass der Glaube sich im Laufe des Lebens verändern kann. Bei dieser geistlichen Veränderung stellen sich ähnliche Fragen wie bei einem Umzug in eine neue Wohnung: Was nehme ich mit? Was möchte ich zurücklassen? Was wird an Neuem benötigt? „Wenn sich Glaube entwickeln darf, wird das Christsein plötzlich zu einer Reise und nicht länger nur ein Standpunkt.“ Benz gibt Einblick in sein eigenes Leben und erzählt von seinen Erfahrungen als Pastor. Er macht deutlich, welche Chancen darin liegen, bei einem geistlichen Umzug über das eigene Bibelverständnis, das Gottesbild und die Ethik nachzudenken. Dabei schreibt er nicht abstrakt oder abgehoben, sondern gut lesbar und immer mit einem direkten Bezug zur Lebenswirklichkeit. Dieses Buch kann dabei helfen, das eigene Unwohlsein zu benennen und freudig vorwärts zu glauben.

**In drei Worten: kostbar. authentisch. reflektiert.**

**Wenn der Glaube nicht mehr passt – Ein Umzugshelfer**  
Martin Benz, 18€, Neukirchener Verlag



## HOMOSEXUALITÄT UND CHRISTLICHER GLAUBE: EIN BEZIEHUNGSDRAMA



Es geht um Menschen, nicht um ein Thema – dies wird bei der Lektüre dieses Buches deutlich. Martin Grabe bringt Unsicherheiten zur Sprache, die im Blick auf Homosexualität unter Christinnen und Christen vorhanden sind. Er geht darauf ein, woher homosexuelles Empfinden kommt und ob etwas dagegen getan werden kann. Er macht deutlich, wie stark die gesellschaftliche Prägung über Jahrhunderte auch in christlichen Gemeinden Raum genommen hat. Darüber hinaus nimmt er einzelne Bibelstellen und deren Kontext genauer in den Blick und zeigt auf, wie diese heute verstanden werden können. „Es nützen keine gut



gemeinten allgemeinen Hinweise auf Gottes Liebe, sondern es ist eine echte, ehrliche und gründliche Auseinandersetzung mit allen auf Homosexualität bezogenen Bibelstellen erforderlich.“ Seine Erfahrungen aus der Seelsorge und Psychotherapie fließen ebenso ein wie sein theologisches Denken.

**In drei Worten: notwendig. hilfreich. kompakt.**

**Homosexualität und christlicher Glaube: ein Beziehungsdrama**  
Martin Grabe, 10,95€, Francke



## MYSTIK – DEN INNEREN RAUM ENTDECKEN

Stille, Meditation und Achtsamkeit sind in den letzten Jahren zum Trend geworden. Innerhalb des Christentums haben diese geistlichen Übungen jedoch schon eine lange Tradition. Die christliche Mystik ist von der Sehnsucht geprägt, Gott nicht nur mit dem Verstand zu entdecken, sondern ihn auch zu erfahren. Anselm Grün gibt einen geschichtlichen Überblick zur Mystik. Ausgehend von den Evangelien und Paulus stellt er einzelne Mystikerinnen und Mystiker der letzten zweitausend Jahre vor. Er bringt mystische Erfahrungen mit psychologischen Erkenntnissen ins Gespräch. Außerdem zeigt er konkrete Schritte, die zu mystischen Erfahrungen im Alltag beitragen können. „Die Mystik ist kein Weg für einige besonders religiös begabte Menschen, sondern ein Weg, den uns der christliche Glaube anbietet, damit wir uns bei allem, was wir tun und leben, von Gott getragen wissen, uns mit Gott eins fühlen und aus der Einheit mit Gott heraus anders in diese Welt hineingehen und sie gestalten.“



**In drei Worten: informativ. kenntnisreich. inspirierend.**

**Mystik – Den inneren Raum entdecken**  
Anselm Grün, 8,99€, Herder



**Björn Büchert, CVJM Landesreferent**  
*freut sich immer über Buchempfehlungen:*  
bjoern.buechert@ejwue.de

# PRAKTISCH

## WAS

Willkommen Zuhause – gemeinsam Abendmahl feiern

## ORT

Wohnzimmer in Mössingen

## KONKRET

Am Ende einer Woche ankommen, loslassen, was war und Freunden erzählen, was einen bewegt. Bei einem guten Glas Wein und einer Kleinigkeit zu Essen teilen wir Alltägliches und Besonderes miteinander. An der Grenze von Werktag und Wochenende feiern wir gemeinsam Abendmahl und geben die Arbeitswoche zurück in Gottes Hand. Einmal pro Monat laden wir freitags ab 20 Uhr zu uns ins Wohnzimmer ein. Wir beginnen mit einem persönlichen Austausch und feiern dann anhand einer Liturgie das Abendmahl. Der Abschluss ist ein gemeinsames Essen.

## AM ANFANG

Unser Anliegen war es, eine geistliche Heimat für junge Erwachsene und uns selbst zu schaffen. Aus der Jugend- und Jungen-Erwachsenen-Arbeit waren wir in der Familienphase angekommen. Und mit drei kleinen Kindern, Job und Ehrenamt hatten wir wenig Zeit und Energie für ein regelmäßiges Angebot mit viel Vorbereitung. Und trotzdem war die Sehnsucht nach tiefer Gottesbegegnung und Gemeinschaft da. Zentrum des Zusammenkommens der ersten Christen war das Abendmahl. Und wir selbst haben auf Freizeiten, in Gottesdiensten und CVJM-Veranstaltungen erlebt, wie wohl es tut, dieses zu feiern. Warum also nicht, in diesem Format, das Abendmahl in den Mittelpunkt stellen?

## DAS BESONDERE

Egal, wie voll die Woche oder der Tag ist, wir freuen uns immer auf „Willkommen Zuhause“. Weil wir dort etwas erleben, was wir selbst nicht schaffen können. Echte Gemeinschaft untereinander und das Geschenk des Abendmahls – die erfahrbare Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Der Friedensgruß ist der liebgewordene Auftakt, bei dem jede/r jede/n in den Arm nimmt und den Frieden Gottes zuspricht.

## ZIELGRUPPE

Ursprünglich junge Erwachsene. Heute sind wir eine Mischung aus Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern mit Kindern und oft auch Gästen.



Willkommen  
Zuhause

## DAFÜR WIRD BENÖTIGT

Die Offenheit, Menschen, vielleicht auch Fremde, in das eigene Wohnzimmer einzuladen (wobei der Abend im CVJM-Heim oder im Gemeindehaus vermutlich auch schön sein kann). Eine passende Liturgie (unsere könnt ihr gerne per E-Mail bei uns anfordern). Traubensaft und Brot, Kerze, evtl. ein kleines Kreuz. Etwas zu Snacken oder zu Essen im Anschluss. Ein gutes Glas Wein. Wir haben die Abendmahlsliturgie und das Konzept mit unserem Pfarrer durchgesprochen, so dass er über diesen Abend Bescheid wusste.

## EINSICHTEN UND ERKENNTNISSE

Das Verrückte ist, dass sich dieses Format auch nach sechs Jahren nicht abnutzt. Das Abendmahl hat Kraft und es ist wert, oft und auch zuhause gefeiert zu werden. Weil wir im Abendmahl erleben, dass wir als gescheiterte, schwache und schuldig gewordene Menschen Zuspruch und Gnade erleben.

## KONTAKT

Anne und Markus Bayer  
Markus.Bayer@CVJM-Württemberg.de  
Telefon 07473 9244920





wörnersberger **anker**

## DAS FSJ MIT MEHRWERT

### DIE LEBENSSCHULE IM WÖRNERBERGER ANKER!

Begeistert leben - Gottes Liebe entdecken  
 Profil gewinnen - Herausfordernd echt sein  
 Etwas bewegen - Fähigkeiten einsetzen

- wechselnde Arbeitsbereiche und Aufgaben
  - Begegnungsreise nach Rumänien
  - mehr als 40 Studententage

Für junge Leute von 18 bis 27 Jahren  
 Start 10. September 2023

[www.ankernetz.de](http://www.ankernetz.de)

**CHRISTLICHES LEBENS- UND SCHULUNGSZENTRUM**  
 Wörnersberger Anker e.V.  
 Hauptstraße 32 • D-72299 Wörnersberg  
 Telefon: 0 74 53 / 94 95-0  
 E-Mail: [info@ankernetz.de](mailto:info@ankernetz.de)



Das Leben leben. Gott dienen.  
 kompetent . mittendrin

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
  - Jugendreferent/-in
  - Gemeindepädagoge/-in
  - Prediger/-in
  - Religionslehrer/-in u.a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgegebenen Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“  
 Daniel, Schülerkontaktarbeit

 **EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE UNTERWEISSACH**  
 SEMINAR FÜR THEOLOGIE, JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · [www.missionsschule.de](http://www.missionsschule.de)

## FÜR DICH. FÜR ANDERE.

### Freiwilligendienst

## Freiwilligendienst FSJ/BFD

### Jahrgang 2023/2024 (Start im Herbst 2023)

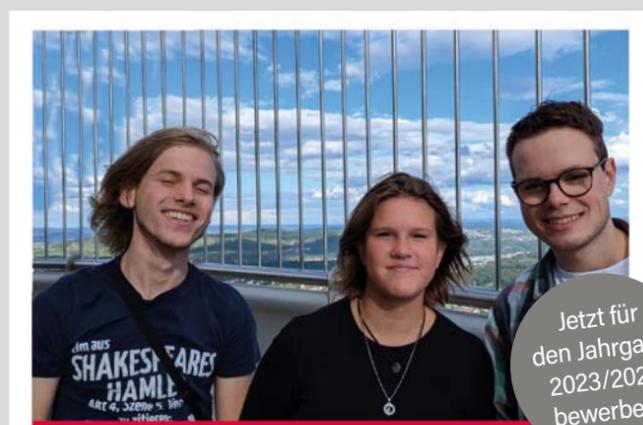
Das EJW bietet über 160 attraktive und abwechslungsreiche Stellen im Freiwilligendienst an. Es gibt Stellen in Bezirksjugendwerken, Jugendwerken, CVJM, Kirchengemeinden und Kindergärten. Du kannst dort ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder einen BFD (Bundesfreiwilligendienst) machen.

Jetzt informieren und bewerben!

Weitere Infos:  
[www.ejw-freiwilligendienst.de](http://www.ejw-freiwilligendienst.de)

**gefördert durch:**  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
 Baden-Württemberg  
 MINISTERIUM FÜR SOZIALES, SENIENREIHEIT UND INTEGRATION

**ejw** Evangelisches Jugendwerk in Württemberg



Jetzt für den Jahrgang 2023/2024 bewerben!

## FSJ IM CVJM STUTTGART

EIN JAHR FÜR JESUS - EIN JAHR FÜR DICH

Mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im CVJM Stuttgart bieten wir jungen Frauen und Männern Betätigungs- und Erfahrungsfelder in einem christlichen Verein.

Wenn du im Glauben weiterkommen willst, dich als Person besser kennenlernen möchtest, Lust hast in einem motivierten Team mit anderen FSJler:innen zu arbeiten und ein Herz für die Arbeit mit jungen Menschen hast, bist du hier genau richtig. Du wirst deine Gaben in kreativer Weise einbringen können, an praktischen Herausforderungen wachsen und neue Erfahrungen machen.

**Das FSJ im CVJM Stuttgart umfasst sechs Aspekte:**

- Mitarbeit in Programmen für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene
- Arbeiten im haustechnischen und hauswirtschaftlichen Bereich
- Wohnen im CVJM-Lebenshaus
- Lebensschule des CVJM
- Teilnahme bei „move“ des CVJM
- FSJ-Seminare des Netzwerk-m

Weitere Informationen findest du unter [www.cvjm-stuttgart.de/fsj](http://www.cvjm-stuttgart.de/fsj)

## CVJM VORSTÄNDE- UND MITARBEITENDENTAGUNG

# WILLKOMMEN

JUGENDLICHE IM CVJM

12. – 13. MAI 2023  
 BERNHÄUSER FORST, STETTEN



Infos & Anmeldung: [www.ejw-bildung.de/31391](http://www.ejw-bildung.de/31391)

## BOLA ITALIA – DOLCE VITA AM LAGO DI CONSTANZA

Für Jungs zwischen 14 und 17 Jahren  
 am Bodensee

**Zeit:** 1. Abschnitt: 13. – 22. August 2023  
 2. Abschnitt: 22. – 31. August 2023

**Ort:** Birnau-Maurach, Bodensee

**Leitung:** Maximilian Mohnfeld und das BOLA-Team

Infos & Anmeldung:  
 1. Abschnitt: [www.ejw-reisen.de/31216](http://www.ejw-reisen.de/31216)  
 2. Abschnitt: [www.ejw-reisen.de/31217](http://www.ejw-reisen.de/31217)



## FAMILY SUMMER

Campingurlaub in Südfrankreich

Sonne. Meer. Camping. Inspiration. Pool.

**Zeit:** 30. August – 8. September 2023  
**Ort:** Vendres Plage, Südfrankreich  
**Leitung:** Daniela & Björn Büchert, Sarah & Denzel Thys

Infos & Anmeldung: [www.ejw-reisen.de/31228](http://www.ejw-reisen.de/31228)

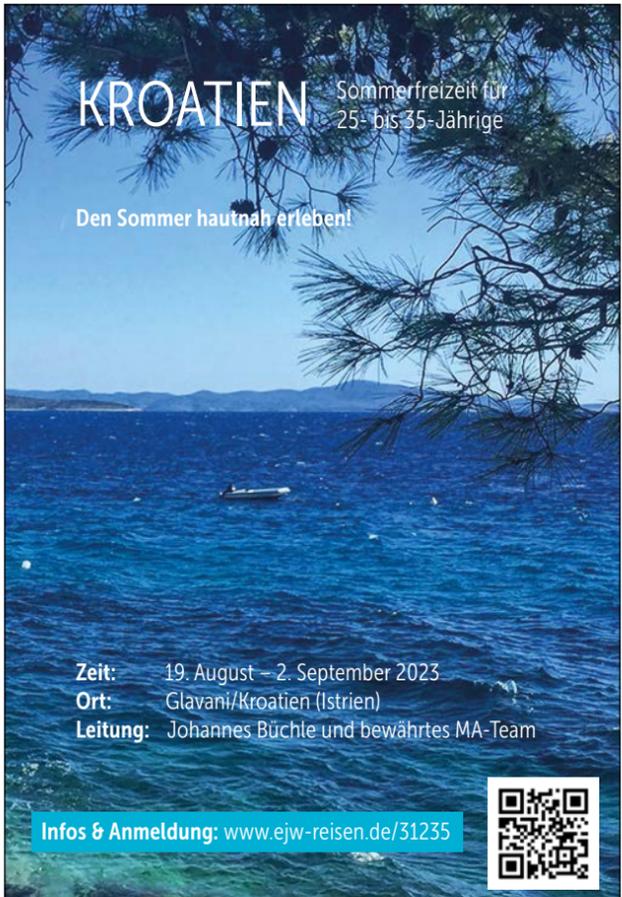
## KROATIEN

Sommerfreizeit für 25- bis 35-Jährige

Den Sommer hautnah erleben!

**Zeit:** 19. August – 2. September 2023  
**Ort:** Glavani/Kroatien (Istrien)  
**Leitung:** Johannes Büchle und bewährtes MA-Team

Infos & Anmeldung: [www.ejw-reisen.de/31235](http://www.ejw-reisen.de/31235)



## TURN YOUR EYES UPON JESUS

Lilias Trotter wird als Tochter eines wohlhabenden Geschäftsmannes in London geboren. Früh erkennen Lehrer ihr künstlerisches Talent und prophezeien ihr eine große Karriere als Malerin. Aber Lilias Trotter verfolgt ein anderes Ziel. Sie will nach Algerien - als Missionarin. Alle Bewerbungsschreiben jedoch werden abgelehnt. Ihr schwaches Herz sei für das Klima in Nordafrika nicht geeignet. So reist sie 1888 auf eigene Initiative und zusammen mit zwei anderen Frauen.

In Algerien angekommen besucht sie Gegenden, in denen vermutlich kein Ausländer je gewesen ist. Obwohl sie zu Beginn kaum Arabisch spricht, überschüttet sie die Menschen mit Güte und Barmherzigkeit. Sie nutzt ihre künstlerische Gabe und illustriert kleine Broschüren, die biblische Geschichten in kulturansprechender Weise veranschaulichen. Aber es ist ein mühsamer Dienst, der nach menschlichem Ermessen kaum Erfolg zeigt. Manch geistlich offene Kinder, in die sie viel investiert, sind plötzlich verschwunden und tauchen nie wieder auf. Aber Lilias Trotter beschwert sich nicht und lässt sich nicht entmutigen. Über ihrem Bett hängt eine Karte Algeriens, vor der sie stundenlang für die vielen Städte und Dörfer des weiten Landes betet.

Woher kommt diese Kraft? Diese Resilienz?  
Dieser Geist des Dranbleibens, Dienens und Verschenkens?

Viele sagen heute: unser Fokus muss viel mehr auf den Menschen und auf dieser Erde liegen. Was Gesellschaft und Medien aktuell beschäftigt, soll doch auch in unseren CVJMs mehr Thema sein. Ob wir als CVJM offen und divers genug sind in Kultur und Sprache? Ob wir theologisch und ethisch weit genug und auf Höhe der Zeit sind? Ob wir die Fragen von Klima und Planetenrettung wirklich ernst nehmen?

# THEOS ECK



THEO EIßLER  
baertigerwolf.de

Auf die Frage, woher sie ihre unerschütterliche Kraft und Lebenshingabe nimmt, antwortet Lilias Trotter:

*„Ich kann nur geben, was ich vorher empfangen habe. Dafür muss ich mich jeden Tag neu ausrichten auf die Quelle. Es ist wie bei dem Objektiv einer Kamera. Ich muss mich entscheiden: Fokussiere ich mich auf die Sprossen des Fensters, dann ist der Hintergrund nur ein Schatten. Fokussiere ich die Ferne, sind es die Sprossen, die verschwimmen. Genauso ist es für uns als Kinder Gottes wichtig, den Fokus zu setzen und uns nicht in zig Welten zu verlieren. Woher alle Kraft kommt? Richte den Blick deiner Seele ganz auf Jesus und schaue auf ihn. Was er in und mit dir tun will. Wage es, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass alle menschlichen Versuche an ihm vorbei, so gut und nützlich sie auch sein mögen, ihren Zweck verfehlen. Unser Leben entscheidet sich an dem Blick auf den einen Punkt, der hervorgehoben sein soll.“*

So viele Dinge konkurrieren um unsere Aufmerksamkeit und drängen mit aller Macht in den Vordergrund. Worauf liegt dein Fokus?

Vor allem im Außen? In einer Welt voller Angst, Krieg, Unsicherheit, Polarisierung und Müdigkeit? Oder liegt er auf der Sprosse von Krippe und Kreuz? Diese Sprosse hat nichts von seiner Wunder- und Verwandlungskraft eingebüßt. Sie ist geladen von Leben. Erlebbar. Bis heute. Jesus willkommen zu heißen in der Realität unseres Lebens – das ist der Punkt. Ob wir damit rechnen, dass Jesus aus unserem kleinen Glauben, aus unseren Fragen, Krisen, Klagen und Erschütterungen, aus den bruchstückhaften Versuchen unserer Arbeit und Nachfolge noch etwas machen will und machen kann, das Ewigkeitswert hat. Etwas, über das wir alle einmal nur werden staunen können.

Das Leben und die Worte von Lilias Trotter inspirierten Helen Lemmel zu einem der meistgesungenen Kirchenlieder im englischen Sprachraum: Turn Your Eyes Upon Jesus.